

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
60 Pfg. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich auschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Wichtiges Preis:
Für Einzelexemplare die Beilage oder bezug
Raum 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pfg. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Abrechnung, Konturufen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmestelle: von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 20 **Donnerstag, 25. Januar 1912.** **Nr. 20**

Der zweite Stichwahltag.

Der zweite Stichwahltag hat nicht gehalten, was der erste zu versprechen schien. Nach dem Ausfall der ersten Stichwahlen durfte man immerhin hoffen, daß das liberale Bürgertum nicht mit fliegenden Fahnen am zweiten Stichwahltag in das rote Lager übergehen werde. Man konnte hoffen, daß wie am ersten Stichwahltag so auch am zweiten die Sozialdemokratie nicht den Löwenanteil davontragen würde. Leider ist es anders geworden. Nicht weniger wie 27 Sozialdemokraten sind am Montag gewählt worden, so daß die Umsturzpartei mit 99 Mandaten bis jetzt die stärkste Partei ist, sie wird auch wohl die stärkste Partei im Reichstag bleiben. Die Schuld an diesem Anwachsen der roten Flut trägt einzig u. allein der Liberalismus, der nicht weniger als 19 bisher im Besitze der rechtsstehenden Partei befindliche Mandate den Sozialdemokraten ausgeliefert hat. Darunter befindet sich leider auch die Stadt Köln, wo das Zentrum trotz der großen Aufopferung seines bewährten Kandidaten Trindorn sich nicht gegen den Umsturz zu halten vermocht hat, weil der Liberalismus Verrat an der Sache des Bürgertums gelibt hat. Der Verlust Köln ist gewiß überaus schmerzhaft, aber wir dürfen uns mit dem Bewußtsein trösten, daß das Zentrum in allen Ehren unterlegen ist. Es war ein schwerer Kampf, den das Zentrum in Köln anzufechten hatte, und wenn es unterlag, so braucht es doch nicht den Mut zu verlieren. Jetzt heißt es alles anbieten, um die Scharte wieder auszuweichen.

Außer Köln hat das Zentrum noch den bayrischen Wahlkreis Straubing verloren, sowie das elbische Zentrum den Wahlkreis Rottmar. Diesen drei Verlusten des Zentrums stehen 2 Siege gegenüber. Den Wahlkreis Kofel hat das Zentrum behauptet und die Wahlkreise Frankfurt-Vijia und Lufthaus neu gewonnen. Der Ausfall des zweiten Stichwahltag ist daher für das Zentrum rein rechnerisch kein unbefriedigender. — Die Konservativen haben

sich leidlich gehalten. Sie haben trotz ungünstiger Verhältnisse bei einer Wahlbeteiligung von 18 Wahlkreisen 5 Mandate errungen. Für die Reichspartei war der zweite Stichwahltag ein böser Tag. Von den 5 Wahlkreisen, die sie zu verteidigen hatten, haben sie nur Danzig-Land mit Hilfe des Zentrums behaupten können. Besser hat die Wirtschaftliche Vereinigung abgeschnitten, die in 6 Stichwahlen 4 Siege zu verzeichnen hatte. Neben der Sozialdemokratie haben natürlich am Montag die Nationalliberalen und der Freisinn am besten abgeschnitten. Allerdings ist das Ergebnis hinter den Erwartungen der Liberalen doch zu rückgeblieben, die, obwohl sie in vielen Wahlkreisen Hilfe von rechts erhalten hatten, doch eine ganze Reihe von Mandaten an die Sozialdemokratie verloren haben. Die Fortschrittler haben am zweiten Stichwahltag 19 Mandate und die Nationalliberalen 13 Mandate errungen. Zu erwähnen ist noch besonders, daß drei neue Deutsch-Französischer (Welschen) gewählt sind, sodaß diese jetzt 5 Mann stark im deutschen Reichstag vertreten sind.

Die Stärke der einzelnen Parteien gestaltet sich nach dem Ausfall der bisherigen Stichwahlen wie folgt: Konservativ 41, Reichspartei 12, Wirtschaftliche Vereinigung 8, Welschen 5, Polen 16, Wilde 3, Zentrum 91, elbisches Zentrum 5, Rothring 2, Sozialdemokratie 99, Nationalliberal 38, Fortschrittler 36. Diese Zahlen lassen erkennen, daß die Entscheidung über die Zusammensetzung des Reichstages auch jetzt noch nicht gefallen ist. Die Parteien der Rechten einschließlich der Polen und der Elbischen verfügen bis jetzt über 190 Sitze, denen 171 Sitze des Großblocks gegenüberstehen. Diesen letzteren sind aber noch zwei Mandate abzugeben, da deren Inhaber, die Abgeordneten Wittum und Febr. von Seyl zu Hermsheim erklärte Gegner des Großblocks sind. Der Großblock hat somit noch 27 Mandate zu erringen, um die absolute Mehrheit im Reichstag zu gewinnen, während die Parteien der Rechten, zählt man ihnen die beiden national-liberalen Großblockgegner hinzu, nur noch 7

Mandate zu behaupten brauchen, um die Mehrheit zu haben.

Noch 33 Stichwahlen stehen aus, die heute (Donnerstag) getätigt werden. Sie müssen also die Entscheidung bringen. Die Dinge liegen also auf des Messers Schneide. Allerdings sind die Aussichten für die rechtsstehenden Parteien günstiger als für die des Großblocks. Im günstigsten Falle können die Parteien der Rechten und das Zentrum bei den noch ausstehenden Stichwahlen 12—18 Mandate gewinnen, während der Linken immerhin 22 bis 23 zufallen dürften. Die Parteien der Rechten werden daher alles ausbieten haben, um den Ansturm der Großblock auch am letzten Entscheidungstage abzuschlagen. Eines aber läßt sich heute schon sagen. Die Liberalen haben den erhofften Gewinn von dem Zusammengange mit der Sozialdemokratie nicht erhalten und werden wenigstens die Freistimmigen, bei den ausstehenden Stichwahlen keine großen Geschäfte mehr machen. Die Nationalliberalen werden allerdings noch einige Mandate gewinnen können, aber nur mit Hilfe des Zentrums. Das mögen sich die Herren Nationalliberalen merken. Nationalliberale sowie der Freisinn werden aus dem Wahlkampf nicht gestärkt, sondern geschwächt hervorgehen.

Der einzige Gewinner ist die Umsturzpartei, dank der staatsfeindlichen Haltung des Liberalismus. Das Schwerkrieg der Opposition liegt einzig und allein bei der Sozialdemokratie und es wird sich bald zeigen, ob der Reichstag bei seiner jetzigen Zusammensetzung auf die Dauer in seiner Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt ist oder nicht.

Deutschland.

Einberufung des Reichstages.

Wie bereits mitgeteilt, ist der Reichstag nach fast fertiger Kabinettsorder auf den 7. Februar d. J. einberufen worden. Außer dem Etat werden nach allem was verlautet unter den ersten Vorlagen, die dem neuen Reichstag zugehen werden, die neuen Wehrvorlagen sein. Gleichzeitig mit den Weh-

vorlagen werden dem Reichstag wohl auch Vorlagen zugehen, welche die Mittel für die Wehrexekution aufbringen sollen. Es wird sich bei den zu erwartenden Wehrevorlagen nur um die Wehrexekution handeln, sodaß die breiteren Massen von Steuern nicht belastet werden. — Das Verl. Tag. wirt bereits die Frage nach der Zusammensetzung des Präsidiums des neuen Reichstages auf. Als stärkste Partei haben die Sozialdemokraten Anspruch auf den Posten des ersten Präsidenten. Ob die Sozialdemokratie diesen Anspruch erheben werde, sei allerdings eine andere Frage. Von der von anderer Seite angeregten Kandidatur des Grafen Posadowsky für den Posten des 1. Reichstagspräsidenten will das Moskblatt nichts wissen. Den Posten des 2. Vizepräsidenten nimmt das Verl. Tageblatt für die Fortschrittler in Anspruch. Es hat wenig Zweck, im gegenwärtigen Augenblick sich in Erörterungen über die Zusammensetzung des neuen Reichstagspräsidiums zu ergehen. Zunächst wird einmal der endgültige Ausfall der Wahlen abzuwarten sein, von denen dann auch die Zusammensetzung des neuen Präsidiums im wesentlichen abhängen wird. Daß die Sozialdemokratie für die Stellung des 1. Präsidenten, wie überhaupt eines Mitglieds des Präsidiums trotz ihrer Stärke nicht in Betracht kommen kann, ergibt sich schon daraus, daß die Sozialdemokratie sich stets geweigert hat, die höchsten Verpfändungen zu übernehmen, die mit dem Präsidium des Reichstages nun einmal verbunden sind. Es ist kaum anzunehmen, daß die Sozialdemokratie diese ihre bisherige Haltung aufgeben wird.

Die Erbschaftsteuer.

Bekanntlich ist in letzter Zeit durch die Presse wiederholt die Meldung gegangen, daß die Regierung zur Deckung der Fortschritten der zu erwartenden neuen Wehrevorlage u. a. auch die Erbschaftsteuer im Reichstag wieder einbringen werde. Obwohl zuverlässig über die Absicht der Regierung noch nicht verlautet, glaubt eine Nachrichtenstelle bereits in der Lage zu sein, versichern zu können, daß die Regierung unter allen Umständen die Erbschaftsteuer durchzuführen beabsichtigt werde. Die Regierung werde auch an dieser Steuer festhalten, wenn eine Mehrheit des Reichstages versuchen sollte, die Deckung für die Kosten der Wehrevorlage auf einem anderen Wege zu beschaffen. Auf eine solche Lösung würde die Reichsregierung nicht eingehen, sie bleibe die Erbschaftsteuer nicht nur für das geeignetste, sondern auch für das allein empfehlenswerte Mittel, die Kosten der neuen Maßnahmen zu decken. Es liegt auf der Hand, daß es sich für lediglich um Vermutungen handeln kann. Der endgültige Entschluß der Regierung

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantensfel.
48 (Nachdruck verboten.)

Er sagte immer: „Lebewohl, aber er ging noch nicht — er hielt meine Hand fest, als könne er sich nicht von ihr trennen — der Ring funktelte in allen Farben.“

„So nimm die doch wenigstens die rechte Hand,“ sagte ich, „die ist doch ein wenig mehr wert, solchen Schmuck zu tragen.“

Er antwortete nicht sogleich, — mir war, als hätte er.

„Ein Zufall,“ sagte er dann, „das sind Außerlichkeiten, mein Engel, glaube mir, ich halte die eine so hoch wie die andere, Lebewohl.“

Und nun ging er — schnell, mit wenigen Schritten durch die offenstehende, große Glastür in den Hof. Ich sah ihm nach, bis er verschwunden war — dann setzte ich mich und nahm die großen, herrlichen Blütenkelche in die Hand und küßte sie — das Herz klopfte mir zum Zerplatzen.

„Hier ist sie!“ rief Herr von Wilsens Stimme plötzlich. Er hatte die in den Vorhof führende kleine Tür geöffnet und trat, gefolgt von Tante und den Hofsleuten, ein. „Wer könnte das vermuten . . . über vielmehr, es war natürlich, daß Tante, die Blumenkönigin, den Weg in ihr Reich fand!“

„Wie poetisch Sie immer sind!“ rief Claire Scherstein und Tante lächelte dazu: „Was sind das Abzugs für sonderbare Blumen!“

„Ja, sonderbare Gewächse — nicht wahr, Tante, ich von Tante?“ fragte mich Tante in einem Ton, der mir so klug wie: Nimm dich annehmen.

Und ich mußte ihm, dem Fremden, dies Recht einräumen, mich zu warnen — ich erhob mich schnell von der Bank und zog den linken Handschuh an.

Tante hatte sich mit dem Vorhang flüchtig umgesehen, dann kam sie gerade auf mich zu.

„Wie kamst du hierher?“ fragte sie.

„Durch die Tapetentür.“

„Ich habe dich gesucht und gefunden! Soheit ging selbst, dich zu suchen.“ . . . sie sah mich schief an.

Aber, so sehr mir auch das Herz ätzte, ich blieb so ruhig, daß ich mich selbst wunderte. Unter diesen waren noch mehr Personen unter „Ich“ und „Du“ eingetreten — mitten drin stand er! Sein Gesicht so unbewußt, seine Stimme so klar und hart:

„Das hätten Sie nicht tun sollen, Fräulein von Tost! — Der Duft dieser dieser brasilianischen Wunderblumen wirkt betäubend. Sie sehen ja ganz bleich und schwindelig aus! Bitte nehmen Sie meinen Arm, ich muß sie unverzüglich an die frische Luft führen — habe mir überhaupt erlaubt, vorhin das im Park aufgestellte Frühstückszelt zu inspizieren, und lade die Herrschaften dorthin ein!“

Damit führte er mich durch offen anderen hinaus. Tante kam uns eilend nach. Sie hat mit vielen höflichen Worten um Entschuldigung, wenn sie das Frühstückszelt für sich und mich ablehne, — aber ich schiene in der Tat Kopfschmerz zu haben und da sei es am besten, wir gingen gleich zurück.

„Mit Kopfschmerzen?“ sagte er und sah sich nach Wilsens um. Der schenkt ihm ohne Worte zu verneigen, denn er floh davon.

„Das kommt von deiner Neugierde, Kind — sind Blumenstücke gefährlich, mon prince?“

„Wahrhaftig nein!“ sagte er und sah dabei lächelnd auf mich herab, „ein kleines Diner wird das sogleich ändern.“

Aber Tante blieb fest, sie wollte mit mir nach Hause.

„Dann verfügen Sie wenigstens über meine Equipage,“ sagte er, „an Fuß lasse ich Sie unter keinen Bedingungen gehen.“

Wie hergezaubert kam auch schon sein Wagen mit zwei schlanken, jungen Klappen bespannt, vor das Schloß gefahren. Das silberne Geschloß funktelte in der Sonne und die hellblauen Alaskapfister des Wagens leuchteten. Ohne sich um Tante's Widerrede zu kümmern, half er selbst ihr hinein — dann schloß er meine Hand von der seinen umfaßt und zog, von ihm geleitet, wie im Traum in den schönen Wagen — der braune mit uns davon. Tante sah ferkelnad. Ich sah, sie kämpfte zwischen Ärger und Genugtuung.

„Mein Himmel, Kind, er zeichnet dich in einer Weise aus, — die —“

Ausdrücken! — wach ein Wort! —

Buchbrenn, 11. Juni.

Als ich erwachte lag ein köstlicher Blumenstrauß ganz lose zusammengeknüpft mit einem roten Seidenbande auf meiner Bettdecke, und noch halb im Traume griff ich danach und legte mein Gesicht in die duftende Pracht. Ich hatte so wunderschön geträumt und dies Erwachen war so lieblich! Ich habe gar nicht gefragt, wo der Strauß herkam, wie er hergekommen, auch Tante nicht, die darum zu wissen scheint, denn sie sah mich beim Frühstück mit Augenwinkern an! Jetzt ist es abend. Ich habe heute nicht gesehen, aber der Strauß steht vor mir in frischem Wasser und jede der halberhüllten Blüten erzählt mir Märchen. Ich bin unaussprechlich glücklich, ich trage einen Himmel im Herzen, von dem kein Mensch, auch Tante nicht etwas ahnt.

Buchbrenn, 12. Juni.

Wieder ein glücklicher Tag . . . er war am Brunn. Er kam gefahren, wieder einen Blumenstrauß in der Hand, den er Tante überreichte. Sie nahm ihn teilts heftig, teilts tief geschmeichelt. Dann küßte er ihr und mir die Hand und erkundigte sich nach Mamas Befinden, ob Tante

nach noch antworten konnte, kamen die Kuräfte heran wie ein Vögelenschwarm und namentlich die hübsche junge Witwe, in einer ganz neuen Partier Brunnentülle umschwebte ihn . . . und er hat mit ihr gelacht und geschert. Aber die Zeit ist vorüber, wo ich blind und töricht, bange Qualen litt, wenn ich ihn so sah, schelbar ganz gekesselt von der allgemeinen Unterhaltung, ich verstehe jetzt jeden Blick, jedes Rädeln und während er mit mir am wenigsten redet, sagt er mir am meisten und ich fühle es, alles, alles gehört mir, seine Aufmerksamkeit, sein Lächeln, seine Reden, seine Augen. Mein ist ein unglücklicher Reichtum.

Vor meinem geklärten Auge hing bisher ein dichter Schleier, er ist weggegangen und ich sehe, eine erwachte Seele, hinein in ein Land der Ungekannter Sonne und unausgesehen Reichtums, und ich verliere mich in seltsamen Gedanken, Suchen, Forschen und Finden. So vieles, was mir bisher dunkel war, ist mir plötzlich klar geworden, und wenn ich so mitten im Schönen bin, kommt plötzlich eine rauschende Welle, mein eine Spritzlaut von Glück, Liebe und rauschender Freude über mich, daß alles Denken und Denken untergeht, nur er — er — er!

Und dann wieder bangt mir davor, daß ein Mensch solche Gewalt über uns gewinnen kann, daß uns seine Gegenwart immer sichtbar bleibt und daß uns sein Wille regiert, auch wenn er abwesend ist. Und in diesem Bangen und Zittern vor einer so unterirdischen Menschenmacht birgt sich die größte Glückseligkeit.

Oh, welch ein großes Wunder, welch ein schöner Traum im Wachen. Alles was bisher mein Leben ausfüllte, ist farblos und weitenlos geworden — mein Herz fühlt nichts wie — ihn!

Fortsetzung folgt.

hätte noch nicht entschieden. Die aber auch ist, die Regierung wird sich immerhin die Frage vorlegen müssen, ob dieselbe Mehrheit, die zur Annahme der Erblichkeitssteuer geneigt wäre, auch geneigt ist, die Mängelvorlagen zu bewilligen. Das wäre noch sehr die Frage.

Die Vorlagen für den Landtag.

Außer den bekannten Gesetzesvorlagen sollen dem Landtage nach dem Hannoverschen Courier noch folgende Vorlagen zugehen: Ein Entwurf über die Aufhebung der Generalkommission in Königshagen und im Anschluß daran Vor schläge über die Neuorganisation von Generalkommissionen, eine Novelle zur Abänderung des preussischen Beamtenbesoldungsgesetzes durch Wiederaufnahme des Verfahrens. Ein Entwurf über die Verhältnisse bei privatem Bergwerksbesitz, das Fischereigesetz, eine Vorlage über die Regulierung der Oder, das Wegeordnungsgesetz, ein Entwurf über die Bewilligung von weiteren Mitteln für die Wohnungsfürsorge für gering besoldete Staatsbeamte, voraussichtlich auch das Schleppermontagesgesetz. Unwahrscheinlich ist noch, ob bereits Teile der neuen Verwaltungsreform dem Landtage zur Beschlussfassung zugehen werden. Eine Abänderung des preussischen Kommunalabgabengesetzes befindet sich in Vorbereitung, wird dem Landtage aber vorläufig noch nicht zugehen.

Die Zweihundertjahrfeier der Geburt Friedrichs des Großen.

§ Berlin, 23. Jan. Die Zweihundertjahrfeier der Geburt Friedrichs des Großen begann heute mittag mit der Eröffnung der Ausstellung der Akademie der Künste. Friedrich der Große in der Kunst durch den Kaiser in den Mäusen der Akademie. Außer dem Kaiserpaar, der hier in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen wohnte der Reichstagskanzler derselben bei. Der Kaiser überreichte dem Präsidenten der Akademie, Prof. Kämpf, den Kronorden zweiter Klasse.

Die Gedächtnisfeier setzte sich heute abend in der Kriegsakademie fort. Der Kaiser erschien in Begleitung des Prinzen Heinrich. Außerdem waren u. a. sämtliche hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses zugegen. Generalmajor Ehrh. von Dreyse-Vorlinghoven hielt den Festvortrag über König Friedrich als Kriegsführer und Heerführer.

Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhanfes

Dem Abgeordnetenhanfe ging ein Antrag des Abgeordneten von Brandenstein und Genossen betreffend die Revision der Geschäftsordnung zu. Der Antrag deckt sich im wesentlichen mit dem von demselben Abgeordneten in der vorigen Session eingebrachten, damals aber nicht zur endgültigen Abstimmung gelangten Antrag.

§ Berlin, 24. Jan. Als Alterspräsident des Reichstages wird der 82jährige Albert Träger am 7. Februar die erste Reichstagskammer eröffnen.

§ Berlin, 23. Jan. Als Pate des jüngsten Kronprinzensohnes wird nach einem Berliner Mittagblatt der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand am 23. d. M. in Berlin eintreffen. Der Erzherzog hat gebeten, von einem festlichen Empfang abzusehen. Er wird mit seiner Begleitung im Schloß wohnen und nach dem selben Abend nach Konopitz in Böhmen zurückkehren. Wie das Blatt weiter meldet, wird der Thronfolger der Kronprinzessin ein prachtvolles Geschenk überreichen.

§ Berlin, 23. Jan. Wie aus London gedrahlet wird, ließ gestern, am Tage des Todes der Königin Viktoria, Kaiser Wilhelm einen Kranz im Mausoleum in Frogmore niederlegen.

§ Berlin, 23. Jan. Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers, das im nächsten Jahre stattfindet, hat der Berliner Magistrat eine besondere Kommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Meintze eingesetzt, die entscheiden soll, ob und in welcher Weise die Stadt Berlin das Jubiläum feiern soll. Auch über eine städtische Feier des 500-jährigen Regierungsantrittes der Hohenzollern in der Mark Brandenburg, die in diesem Jahre abge-

halten wird, soll die Kommission eine Entscheidung treffen.

§ Braunschweig, 23. Jan. Die Wahlrechtsvorlage für das Herzogtum Braunschweig wird nach dem Braunschweiger Neuesten Nachrichten dem am Mittwoch den 24. Januar zusammentretenden Braunschweigischen Landtage zugehen. Sie sieht eine Reform des Wahlrechts vor auf Grund des Dreiklassenwahlrechts mit direkter allgemeiner Abstammung.

Frankreich.

Das französische Militärwesen.

§ Paris, 24. Jan. Kriegsminister Millerand empfing gestern mehrere der Abgeregelter an gehörige Offiziere, die nach Marokko abgehen sollten und erklärte ihnen, er werde alles aufbieten, um Frankreich den ersten Rang in der Luftschiffahrt zu erhalten. Um sich über die Wünsche und Bedürfnisse der Militärs über den Zustand der Luftschiffe, werde er sie alle 14 Tage empfangen.

Die französische Flottenverwaltung wird demnächst das erste harte Luftschiff für den Dienstgebrauch erhalten, da bisher nur Luftschiffe halbfliegenden Systems den Bestand der Luftflotte bilden. Es handelt sich um das Luftschiff Spick, das seinen Namen dem Ingenieur Spick, einem Elässer, verdankt, der es der französischen Armee zum Geschenk machte. Das Luftschiff, das ein Holzgerippe aufweist, soll einen Gasinhalt von etwa 8000 Kubikmeter erhalten und mit zwei Motoren von je 120 PS. ausgestattet werden. Die vier Schrauben antreiben. Diese sollen paarweise hinten und vorn auf beiden Seiten der Gondel in Tätigkeit treten, die etwa 60 Mtr. lang werden wird. Der neue Spick, dessen wesentliche Bestandteile in Putz auf der Luftschiffwerft der Zodiakwerft bereits fertiggestellt sein dürften, zeigt Ähnlichkeit mit dem Reppelinsystem und wird eine Gesamtlänge von etwa 90 Meter haben. Man hofft, daß die Cizegeheimnisse dieses harten Luftschiffes die bisherigen Resultate der Luftschiffe wesentlich übertreffen wird.

Amerika.

Die Revolution in Südamerika.

§ Guayaquil, 22. Jan. Die Regierungstruppen sind Herren des Landes und fordern die Übergabe von Guayaquil, der einzigen Stadt, in der die Revolution noch herrscht, die nunmehr als mißglückt angesehen werden kann.

§ Buenos Aires, 23. Jan. Wie aus Muncion gemeldet wird, ist der Präsident der Republik Paraguan, Rojas, in Muncion eingetroffen und hat den Kongress einberufen.

§ Guayaquil, 24. Jan. Auch die Stadt Guayaquil hat sich den Regierungstruppen ergeben. Die Revolutionäre und ihre Anführer befinden sich in Gefangenschaft. Die Kasse ist im ganzen Lande wie derhergestellt.

§ Washington, 23. Jan. Nach amtlichen Nachrichten, die das Staatsdepartement erhalten hat, haben die Führer der Regierungstruppen und der Aufständischen in Guayaquil die Friedensartikel unterzeichnet, die die Revolution beendigen.

Die Revolution in China.

Umschwung der Lage.

§ Peking, 23. Jan. In dem Entschluß der Kaiserin-Witwe von China, nicht abzutreten, soll die Uneinigkeit der Revolutionäre viel befeuert haben. Aus Nanjing kommt die Nachricht, daß Dr. Sunyatsien sich mit verschiedenen angesehenen Führern der Republik überworfen haben soll. Da er ihrer Aufforderung, seine zwei japanischen Begleiter und Mitarbeiter zu entlassen, nicht nachgekommen sei. Der Kommandant der kaiserlichen Truppen im Norden von Nanjing verfügt über 18000 Mann an bewaffneter Truppen. Er soll erklärt haben, daß, falls der Thron abdanken sollte, er sämtliche Anhänger einer monarchistischen Regierungsdiktatur um sich versammeln würde. Es ist ihm ein Leiches, eine Armee von 100000 Mann zusammenzubringen, mit der er den Kampf gegen

die Revolutionäre auf eigene Faust fortsetzen wolle. * Peking, 23. Jan. Der Gouverneur der mittlern der drei Mandchurien-Provinzen weist in einem telegraphischen Bericht an den Thron in Peking auf die äußerste Erschöpfung der Provinzialkassen hin, ferner auf die Vergrößerung der Bevölkerung, Steuern zu zahlen, auf den Mangel an Verpflegungsmitteln für die durch Mißwachs betroffene Bevölkerung. Endlich wird in dem Bericht auf die geringe Truppenzahl und die Ohnmacht der Obrigkeit gegenüber den zunehmenden Mäueren der Thronthron hingewiesen. In Anbetracht dieser Sachlage sucht der Gouverneur um seine Entlassung nach.

* Peking, 23. Jan. Juanschkai besuchte heute morgen im geheimen den Kaiser und hatte eine Unterredung mit der Kaiserin-Witwe. Diese, die unter dem Einfluß der jungen Mandchus steht, erklärte sich für die Wiederaufnahme der Feindschaften. Juanschkai soll dieser Ansicht beigekommen und geraten haben, die Mandchus sollten zusammenhalten und die nötigen Mittel für den Kampf beschaffen. Man sollte aber vor Beginn der Feindschaften den Vorschlag der Revolutionäre erwarten. Damit sind die jungen Mitglieder des Kaiserhauses nicht einverstanden. Es wird behauptet, daß besonders Tschingling den Umschwung am Kaiserhof herbeigeführt hat und nun die Ermordung Juanschkais anregt, da er Juanschkais Einfluß für so groß hält, daß man ihm nicht erlauben dürfe, Peking zu verlassen. Juanschkai selbst tritt zu seinem persönlichen Schutz umfassende militärische Maßnahmen. Er hat jetzt 4000 Mann seiner eigenen Soldaten um sich, während die Mandchus 12000 Mann haben. Außerdem hält die Mehrzahl der nordchinesischen Truppen zu Juanschkai. In den westlichen Provinzen glaubt man, daß den maoistischen Mächten keine Hilfe gegeben wird, daß viel mehr die Abdankung des Thrones nur einen Aufschub erfahren hat.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz. Eine italienische Schlappe.

* Konstantinopel, 23. Jan. Über den Kampf bei Gargarisch am 18. d. M. veröffentlicht der Tanin folgenden Bericht aus maßgebender türkischer Quelle: Am Morgen rückte eine feindliche Kolonne, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehend, von Gargarisch vor, um Sanur zu besetzen. Das türkische Kommando schob sofort türkische und arabische Streitkräfte vor, welche die Italiener bei Gargarisch angriffen. Der Kampf dauerte 3½ Stunden. Durch eine Umgehungsbewegung des linken türkischen Flügels wurden die Italiener gezwungen, zwei ihrer Verteidigungslinien aufzugeben. Am Nachmittag zogen sie sich auf eine dritte Linie zurück, um Verstärkungen von Tripolis abzuwarten. Gegen Abend unternahmen die Türken und Araber einen weiteren Angriff auf den Feind, der bereits Verstärkungen erhalten hatte. Der Nachtkampf gestaltete sich äußerst blutig. Die Italiener mußten schließlich auch die dritte Linie aufgeben und sich bis in die Dose vor die Stadtmauern von Tripolis zurückziehen. Die Italiener hatten 150 Tote und viele Verwundete und ließen auch Kriegsmaterial im Stich. Die Türken und Araber hatten 10 Tote und einige Verwundete.

Kriegskosten.

* Rom, 22. Jan. Während die laufenden Kriegskosten für Italiens Meer und Flotte bis zum Ende Januar auf 115 Millionen Lire angewachsen sind, zeigen sich nebenher noch sozusagen außerordentliche Kriegskosten in beträchtlicher Höhe. Der Ersatz für verbrauchte Waffen, Munition, Ausrüstungsstücke, Schiffsmaschinen, usw. die Verluste durch die Störung von Schifffahrt, industrieller Produktion und Handel u. a. sind noch nicht in Zahlen zu fassen. Wie ansehnlich aber namentlich die letzteren sein werden, deutet vielleicht der Umstand an, daß seit dem Kriegsausbruch bis heute auf eine Million des Corriere della Sera der Gesamtbetrag der unbezahlt gebliebenen und

protestierten Wechsel türkischer Kaufleute zu günstigen italienischer nicht weniger als zehn Millionen Lire ist.

Der französisch-italienische Konflikt.

* Paris, 23. Jan. Einer ausnehmend offiziellen Zeitungsmitteilung zufolge hat die französische Regierung der italienischen Regierung bekannt gegeben, daß, falls die 20 türkischen Kreuzer nach Tunis oder Marseille, nach Algier oder nach Toulon gebracht würden, eine Unternehmung über deren Identität eingeleitet werden solle. Es würden alle italienischen wie türkischen Zeugen angehört werden, und, falls sich unter den Reisenden Militärs befänden, würde ihnen die Fortsetzung ihrer Fahrt nicht gestattet werden. Unter der Bedingung, daß die italienische Regierung diesem Ansuchen Folge geben würde, erklärte die französische Regierung sich bereit, alle anderen Punkte des Streitfalles dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten. Falls Italien jedoch diese Vorbedingung nicht annehmen sollte, sei die französische Regierung entschlossen, ohne Schwäche ihre Forderungen durchzusetzen.

* Paris, 23. Jan. Nach einer Privatmeldung aus Rom hatte der französische Geschäftsträger Legrand heute mit dem Minister des Äußern in San Giuliano eine Unterredung über den Manouba-Zwischenfall. Legrand erbat gemäß den ihm erteilten Weisungen um Freilassung der 20 Türken, die in Cagliari zurückgehalten werden. Der Minister versagte seine Antwort am morgen, da er sich vorher mit dem Ministerpräsidenten besprechen müsse. Die Verhandlungen werden, wie es scheint, in freundschaftlichem Geiste fortgeführt werden.

* Konstantinopel, 23. Jan. Die Flotte hat bei den Großmächten gegen die Festnahme des Personals der Notizen Halbmondes an Bord der Manouba und gegen die Beschlagnahme der Gelber des Notizen Halbmondes Einspruch erhoben.

* Paris 23. Jan. Ein Abendblatt schenkt dem Ministerium des Äußern die Verantwortung für die ungenaue Übermittlung des offiziösen Telegramms an den Konsul in Cagliari in dem Manouba-Zwischenfall auszusprechen. Wie eine Note der Agence Havas demgegenüber mitteilt, hat die Untersuchung ergeben, daß das Telegramm bis Rom gelangt ist, ohne daß die Ordnung der Ziffern verwirrt wurde.

* Paris, 23. Jan. In dem französisch-italienischen Streitfall schreibt die Liberté: Wenn Italien gegen alle Erwartungen auf die Forderung Frankreichs eine ablehnende Antwort erteilen sollte, so würde die französische Regierung sich gezwungen sehen, sofort und in einschneidender Weise den Charakter ihrer Beziehungen zu Italien zu ändern. Die erste Maßnahme würde offenbar die sein, daß man den französischen Botschafter in Rom Barrere, zum mindesten in Form eines Urteils abberufen würde. Ferner würde Frankreich unverzüglich gewisse Vergeltungs- und Zwangsmaßnahmen ergreifen, alle den Italienern bisher gewährten maritimen und sonstigen Erleichterungen vorübergehend aufheben und eine strenge Überwachung ihrer Umtriebe an der tunesischen Grenze anordnen. — Weiter glaubt das Blatt, daß die französische Regierung bereits die erforderlichen Weisungen erteilt habe, damit die Schiffsabteilungen des Mittelmeergeschwaders sich zum Schutze der Inseln bereit halten, falls sie noch länger bedroht würden.

Ein österreichischer Dampfer angehalten.

* Paris, 23. Jan. Die Italiener haben heute morgen den österreichischen Dampfer Bregenz angehalten.

Kirchliches.

* Münster, 23. Jan. Ernannt wurden: Rektor Wilhelm Thewissen zum Hofkaplan in Bielefeld. Kaplan Wilhelm Börs in Greifswald zum ersten Kaplan in St. Petrus. Konrektor Hubert Alfers zum Vikar in Mönche. Kaplan Heinrich Wiedemann auf Schloß Vesterloh bei Aachen zum Vikar in Dülmen. Kaplan Hermann von Hildebrandt zum zweiten Kaplan an der Marien-Pfarrkirche in Münster. Pfarrer Wilhelm Meunemann in Duisburg-Meiderich zum Pfarrer in Kinderhaus.

Zeichen und Wunder.

Von Ellen Svila.

(Nachdruck verboten.)

So treu und fromm und tüchtig wie die Vögel des reichen Epibuben Obergmagd, gab's keine am ganzen See, und auch keine so „bisdanber“, wie der Oberbayer mit nicht geringem Stolz von seinen Randmännchen sagt.

Als eines armen ehrenhaften Soldatens Töchter früh verwaist und verarmt, hielt sie es für eine glückliche Schickung des Himmels, auf einem so stolzen Gute wie dem Epibubenhof und in einer so angesehenen, altangehörten Familie, als Dienstmädchen untergekommen zu sein. Immer zufrieden, willig und gefällig, war sie jeder Arbeit vertraut, unschuldig und gesüßelt, war sie von Jahr zu Jahr höher gestiegen, bis sie, zum Reide aller anderen der Dienstmädchen, die Stelle als Obergmagd erhielt und von ihrer Herrschaft wie ein eigenes Kind behandelt wurde. Selbst der alte brummige Epibubenbauer machte ein freundliches Gesicht, wenn er das schöne sanfte Mädchenbild erblickte und weigerte sich nie, sobald es galt, dem Vögel eine Zugabe an Geld und Kleidungsstücken zu gewähren. Nur seit er herausgefunden, daß sein Pöppel, der älteste seiner drei Buben, der der reichste Herr des Hofes, dem Vögel andere Geschenke entgegenbrachte, als es sonst zwischen Herr und Obergmagd üblich war, stieg in ihm die Galle, und sein Ton dem schönen Mädchen gegenüber wurde fast und streng. Vögel aber hatte ein gutes Gewissen, sie erkannte voll und ganz den Unterschied zwischen ihr, der Tochter eines armen Soldatens, und dem Sohne des reichen Epibubenbauern, und entsagte sich allen Annä-

herungen so viel es ging; die Trauer aber, die seit einiger Zeit beständig auf ihrem schönen Gesicht lag, entsprang einer ganz anderen Ursache.

Mizzi, ihre um zwei Jahre jüngere Schwester, hatte sehr jung noch einen Anecht des Nachbargutes geheiratet, ganz gegen Vögel's Willen, die dem aufbrauenden, roten Vögelchen nie hold gewesen war. Vor kurzer Zeit hatte er nun seine Stelle böswillig verlassen, war aus Varnherzzeit im Epibubenhofe aufgenommen worden, und hatte auch dort, wieder Streit und Unfrieden stiftend, das Feld räumen müssen. Nun trieb er sich wieder herum, verfrankte die paar Ewarpennige, mißhandelte Frau und Kind und bemühte sich nicht im geringsten um Arbeit. Über Brangel hatte Pfarrer Vögel seine Gewalt, er tat nur, als ob er der christlichen Gemeinde angehöre, ging auch die und da in die Kirche, schloß aber dann auf eine der hintersten Bänke ein und ging ebenso aus dem Gotteshause heraus, wie er hineingegangen war.

Der Pfarrer des Epibubenhofes hielt streng auf Zucht und Ordnung, aber zum Kirchgang ermahnte er seine Leute nicht, darin konnten sie tun, was sie wollten. Der Vögelin schmerzte ihres Mannes Nachlässigkeit und Laubbild in Glaubenssachen, und wenn er des Sonntags neben ihr in der Kirche saß, dann wußte sie, daß er dies nur aus Gewohnheit tat und weil es sich auf ausnahm, wenn der angesehenste Besitzer des schönsten und blühendsten Hofes weit und breit an der Spitze seines Gefolges in dem armen Gotteshause zum Gottesdienste erschien, daß für die Bedürfnisse der Gemeinde sich längst als zu klein erwies.

Hätte er gewollt, seinem Reichtum wäre es kein empfindlicher Stoß gewesen, eine beträchtliche Summe zum Bau einer großen Kapelle zu geben, aber

er wollte nicht, und Pfarrer Vögel, den er als Mensch hochachtete und schätzte, hatte vergeblich immer und immer wieder angeknöpft.

„Epibubenbauer, auch hat der Reichtum fast und gleichgültig gemacht“, tadelte der alte Seelenhirt wohl öfter. „Wenn unser Herrgott nicht ein Wunder an euch tat, verherzt ihr euer Seelenheil.“

„Die Zeit der Zeichen und Wunder ist vorüber, Herr Pfarrer“, pflegte der Bauer zu antworten, und damit war die Sache abgetan.

Trotz seiner Müdigkeit und trotz des weiten Weges ging Pfarrer Vögel sofort, nachdem die Gottesdienste seinen Blicken verschwunden, dem anderthalb Stunden entfernten Epibubenhof an, woselbst er als in Aufregung, den Bauern aber in einer Gefühlsmessung halb Barm, halb Trauer und sehr niedergeschlagen vorfand.

„Das Vögel“, sagte er, an den Knöpfen des Rocks zerrend, „das beste und bravste Mädchen, das Herr Pfarrer — Zeichen und Wunder gibst mir mehr, aber schlechte Leute und der Braut ist ein Nichts.“

„Epibubenbauer, richtet nicht, ehe ihr wisst, ihr glaubt ja selber nicht, daß das Vögel es getan, es paßt nicht zu ihrem Charakter und Betragen.“

„Werden sehen, Hochwürden, werden sehen, schimmer wie das Feuer brennt die Erfahrung, daß ein braues bisdauberer Dindel eine Mordbrennerin ist.“

„Es ist kein denkbarer Grund vorhanden, daß sie Euch, der immer gut zu ihr war, solchen Schaden oder überhaupt einen hätte zufügen wollen.“ „Wie man's nimmt, Hochwürden, Herr Pfarrer, wie man's nimmt; mein Pöppel ist ein denkbarer Grund.“

„Ihr seid der Geschädigte, Epibubenbauer, und

Euch steht das Recht zu anzuklagen, aber der Grund lautet mir am allerwenigsten ein, und ehe ihr den richtigen wißt, sollt ihr jede Vermutung unterlassen, aber ich will gehen und das Vögel selbst befragen.“

Es war noch früh, sehr früh am Morgen, als Pfarrer Vögel die braune Ledertasche am breiten Riemen um die Schulter gehängt, den Bergpfad in der Hand, von Wäldchen an den Felsen, auf den Gipfeln und Felsen den ersten Feuerkehl der Sonne, und auf dem See lühten sich die Schatten und frohen immer weiter und weiter nach den Ufern zurück, als fürchteten sie die Sonne und das helle Tageslicht, dem doch alles in der Natur entgegenlächelte und seinen Rand empfindend mit neuer Kraft und gestärktem Mute sein Dasein weiterlebte.

Der Wanderer aber, der so oft in den Schatten seines Lebens den Kopf gehoben, um am Firmamente das Antlitz seines Gottes zu suchen und die Augen dann getrübt wieder zur Erde zurückzulaufen — der Wanderer schaute nicht auf. Es lag tiefe Bekümmernis auf seinen Zügen, und im Weitergehen nickte er mit dem Kopfe, als gäbe er sich eine Antwort, auf eine Frage, die sein Herz gestillt hatte. Aber als nun die Sonne über den Felsgrat gerade seinem Wege gegenüber lagte, und einige ihrer Strahlen ihn einfließen, in einen Mantel goldschimmernder, unwiderstehlich herrlicher Schönheit, da hob er dennoch den Kopf, und wie seine Augen die Zaubersprache der ihn umgebenden Natur umfahen, da nahm er den breitkrämpigen Hut ab, faltete die Hände über den Bergpfad zusammen und dem Himmel, welkenrückten Ausdrucks seines Gedankes sah man es an, daß er betete.

Fortsetzung folgt.

Kaufleute zu Gun-
sten zehn Millionen

he Konflikt.

anscheinend offiziell
hat die französische
bekannt gegeben,
nenden nach Tunis
der nach Tunis ge-
ng über deren Iden
Es würden alle Ita-
nen angehört werden,
enden Militärs be-
sehung ihrer Fahrt
der Bedingung, daß
dem Ansuchen Folge
anzusätzliche Regelung
te des Streitfalles
unterbreiten. Falls
nung nicht annehmen
gierung entschlossen,
ner durchzusetzen.
iner Privatmeldung
fische Geschäftsträger
ster des Kabinetts
ng über den Manou-
schte gemäß den ihm
lassung der 20 Jahr-
halten werden. Der
rt auf morgen, da er
präsidenten besprechen
werden, wie es scheint,
vorgeführt werden.
Die Worte hat be-
sehnahme des Perso-
nals Vord der Manou-
ahme der Gelder des
erhöhen.

entblättern schenkt dem
Verantwortung für
des diffizen Tele-
agazari in dem Ma-
We eine Note der
mittelt, daß die Un-
Telegramm bis Rom
ordnung der Ziffern

n französisch-italien-
berste: Wenn Italien
die Forderung Frank-
wort erteilen sollte,
gierung sich gegen-
neidender Weise den
zu Italien zu än-
würde offenbar die
n Volksdichter in Rom
Form eines Urlasses
rde Frankreich unver-
und Zwangsmahne-
ernern bisher gewöh-
Erleichterungen vor-
ne strenge Überwa-
tunessischen Grenze
als Maß, daß die fran-
erforderslichen Be-
ie Schiffabfertigungen
zum Schutze der In-
ie noch länger bedroht

er angehalten.

italienischen haben heute
Dampfer Dregenz an-
hes.

annt wurden: Nestor
al zu Barendorf zum
an Wilhelm Göck in
in St. Tunis. Kon-
star in Morup. Kaplan
chlos Hektor bei An-
zum zweiten Kaplan
n Münster. Pfarrer
sburg-Meiderich zum

lagen, aber der Grund
ein, und es habe
jede Vermutung un-
n und das Bist selbst

früh am Morgen, als
bedarfsam den breiten
hängt, den Bergstoft in
zu Tage liegt. Auf den
er erste Fenerstuf der
hieten sich die Schatten
und weiter nach den
fische die Sonne und das
fies in der Natur ent-
außer empfinden und
n Mitte sein Dasein

so oft in den Schatten
oben, um am Firmam-
tes zu suchen und die
zur Erde zurückzula-
t auf. Es lag tiefe Re-
en, und im Weiterge-
als gäbe er sich eine
sein Herz gestell hat-
ne über den Bergstoft
über lagte, und einige
ten, in einen Mantel
erhöhtlich herabender
sch den Kopf, und wie
stet der ihn umgeben
er den breitkrämpigen
über den Bergstoft zu-
n, westenrücken Aus-
man es an, daß er be-
Kortsetzung folgt.

Provinzielles.

* Herze, 21. Jan. Mit einem gefälligen
schon erschienenen sich zwei junge Leute bei
iner Bank in Herze 20000 M. Erst einige Zeit
nach der Auszahlung wurde die Fälschung entdeckt.
Die Schuldner sind geflüchtet.

* Buer, 21. Jan. Der Freitag des Landfrei-
es Redinghausen hat vor Jahren bestritten, al-
ten Arbeiter im Landfreie Redinghausen, die
ununterbrochen 25 Jahre und mehr, unter Ein-
rechnung ihrer Militärdienstzeit, bei einem und dem
selben Arbeitgeber bzw. dessen Rechtsnachfolger im
Arbeitsverhältnis gestanden haben, aus Arbeitsmit-
teln eine Anerkennung in Form eines Sparbu-
ches über 50 M. zu gewähren, und zu diesem Zwecke
jährlich einen Betrag bis zu 2500 M. in den Vor-
anschlag einzustellen, aus welchem die in Frage
kommenden Arbeiter nach Maßgabe der Dauer
ihres Arbeitsverhältnisses berücksichtigt werden sol-
len.

* Redinghausen, 21. Jan. Die „Redinghäu-
ser Volkszeitung“, die unter den hier erschein-
enden Zeitungen von maßgebender Stelle allein als
katholische Zeitung und als Organ der Zentrum-
partei anerkannt wird, ist durch Kauf in den Be-
sitz der Firma Redinghäuser Buchdruckerei und
Verlagsanstalt Fredebeul u. Auenberg übergan-
gen. Außer diesem Organ erscheinen hier selbst
noch die nationalliberale „Redinghäuser Allge-
meine Zeitung“ und die „Redinghäuser Zeitung“, die
sich auch katholisch nennt. — Gestern nachmittag
wurde ein junger Militär des Amtes Redinghaus-
en begraben, der auf tragliche Weise zu Tode ge-
kommen war. Sein an „Rote“ tödlich erkrankter
Vater hatte in Fieberphantasie ihm ein wenig die
Hand gerührt. Die Folge war eine schwere Blut-
vergiftung, der er einige Tage nach dem Tode sei-
nes Vaters erlag.

* Datteln, 23. Jan. Auf der Chaussee Haltern-
Datteln rutschte im Drie Abien ein in voller
Fahrt befindliches Automobil zur Seite und stiep-
te um. Die Insassen, ein Hauptmann und ein Ma-
jor des Reichart-Regts. 22. aus Münster, sowie der
Chauffeur wurden herausgeschleudert. Während
die Offiziere nur leichte Verletzungen erlitten,
wurde der Chauffeur anscheinend schwer verletzt.

* Dortmund, 23. Jan. Ein angetrunkenen An-
walt war von seiner Frau in ein Zimmer ein-
geschlossen worden, damit er nicht ausziehen und
weiter trinken sollte. Der Mann fand in dem
Zimmer eine Wädelkiste, die er am Fensterkreuz
befestigte. Er wollte sich aus dem vierten Stock-
werk auf den Hof hinablassen. Die Kiste riß je-
doch und der Mann stürzte ab. Er erlitt anschei-
nend tödliche Verletzungen.

* Emmerich, 23. Jan. Der Kgl. Musikdirektor
C. Holschneider-Dortmund veranstaltete hier am
Sonntag in der evang. Kirche ein historisches Or-
chesterkonzert, das von mehr als 500 Personen (dar-
unter auch zahlreiche Musikfreunde aus unserer
Stadt. Red.) besucht war und als ein musikalisches
Ereignis allerersten Ranges zu bewerten ist. Mit
Melodien aus dem 14. Jahrhundert beginnend,
führte es uns in systematischer Folge bis zu den
Meistern der Gegenwart hin. Wenn man Holsch-
neiders Orgelspiel hört, löst sich alles Kleine
und Feinsinnige vom Menschen los und der Geist hebt
sich über das Alltägliche hinaus. Holschneider ist
ein Künstler von fester Begabung; das beweist
auch seine jüngste, feinsinnigste Begleitung der
Vorgaben unserer heimischen Künstlerin. Frau
Hofa de Simon-Emmerich, deren Klangvolle und
umfangreiche Mitwirkung in den „Jungs“ und Ma-
rienliedern durch ihre Weichheit und Schmiegsam-
keit überaus schön. Das waren vornehmlich, künstle-
risch wertvolle Darbietungen voller Seele u. Wärme.
Der Dritte im Bunde war der kleine „Capel-
la-Chor“ der Dortmunder Musikalischen Gesell-
schaft unter dem Dirigenten Holschneiders.
Die Vorträge zeigten eine Abgeschlossenheit, eine
Formvollendung bei einem derartig glänzenden
Stimmensemble, daß man ruhig sagen kann,
Gleichwertiges haben wir am Niederrhein noch
nicht gehört. Die umliegenden Städte, sowie das
benachbarte Holland stellen ein großes Kontingent
an der einausenden erwünschten Besucherzahl.

* Neuf, 23. Jan. Die Stadtverordnetenversamm-
lung hat die Einführung des Pflicht-Religionsun-
terrichts an der gewerblichen und der kaufmänni-
schen Fortbildungsschule beschlossen.

* Gladbeck, 23. Jan. In der heutigen ersten
Vertretung der Gemeinden, die von der Zu-
kunft des vorigen Jahres betroffen worden
waren, wurde ein gemeinsames Vorgehen gegen
das thüringische Wasserwerk betr. Schadenersatz be-
schlossen. Einzelne Gemeinden haben bis 25 000
M. Unkosten durch die Seuche gehabt.

* Essen, 23. Jan. Durch einen Steinwurf ge-
tötet. Gestern starb im Krankenhaus zu Vorbeck
ein Veramann an einem komplizierten Schil-
bruch des Stirnbeins nach einem Sturz. Er hatte
an einem Schenkelei teilgenommen, das mit
einer Kauserei endete. Hierbei wurde ihm
ein Stein an den Kopf geworfen, der die tödliche
Verletzung herbeiführte.

* Mülheim, 23. Jan. Heute nachmittag gegen
4 Uhr stürzte das 14-jährige Kind des Aufseher
Langmann aus dem Fenster des 2. Stockwerkes
Oberstraße 21 auf die Straße hinab. Das Kind
starb nach wenigen Minuten.

* Mülheim a. Rh., 22. Jan. Am Jahre 1913 be-
acht das Infanterieregiment 17 von Sparr (3.
Bataillon) Nr. 16 hier sein 100-jähriges Besten-
den. Aus diesem Anlaß soll die Geschichte des Re-
giments dahin ergänzt werden, daß die Persön-
lichkeiten in seinen Reihen fortleben, denen das
Vaterland und das Regiment Dank schuldet. Der
Regimentskommandeur Oberst v. Verlen erläßt
einen Aufruf, in dem er um Abschriften von Brief-
en und Aufzeichnungen, gezeichnete Schilderungen per-
sönlicher Ereignisse aus den Feldzügen 1866 und
1870/71, ferner um Bilder, Photographien gesell-
scher, verwundeter und dekorierter Offiziere und

arten usw. bittet. Alle dem Regiments-
kommandeur eingesandten Schriftstücke werden
nach den Einsendern zurückgeschickt.

* Mülheim a. Rh., 23. Jan. Zwei auf der Ma-
dener Straße in Köln wohnende Frauensperlo-
nen wurden gestern Abend her verhaftet, weil sie
in verschiedenen Geschäften falsche Zweimarkstücke
verkauft hätten. Eine der Frauen ist geschädigt;
sie gab an, selbst die Geldstücke hergestellt zu haben.
Die Geldstücke trugen das Bild König Ottos 1.
von Bayern, das Münzzeichen D und die Jahres-
zahl 1907. Die zweite Frau war der Aufsteigerin
beihilflich gewesen. Außer in Mülheim haben die
Frauen auch in Köln-Rippes falsche Geldstücke aus-
gegeben.

* Düsseldorf, 23. Jan. In der Meldung von
der Verhaftung eines Wächters in Düsseldorf,
der das Geständnis abgelegt haben soll, im Verein
mit einem anderen Menschen in Köln einen Herrn
ausgeraubt und in den Rhein geworfen zu haben,
verlangt von wohnunterrichteter Seite, daß er sich
um einen Geisteskranken handelt, der die gleichen
Angaben zur Zeit bereits in Herbestadt gemacht
hat, dort aber außer Verfolgung gesetzt wurde.
Auch in diesem Falle dürfte der Mitteilung des
Mannes keinerlei Bedeutung beizumessen sein.

* Frier, 23. Jan. Vor einigen Tagen wurde ins
hiesige Krankenhaus ein unbekannter Mann ein-
geführt, der bei Arrthaus mit schweren Verlesun-
gen auf dem Eisenbahnschleis aufgefunden worden
war. In der Hand hielt der Mann eine wohl-
gefüllte Wörte, ein Teil des Inhaltes lag auf dem
Boden verstreut. Nachträglich hat sich nun
ein Monteur gemeldet, der an dem betreffenden
Stend mit dem letzten Anze von Purreburg nach
Frier gefahren kam. Unterwegs schloß er ein und
als er in der Nähe von Frier aufwachte, fehlte ihm
seine Wörte mit 300 M. Inhalt. Die schwerverletzte
Person wurde als verhaftet erklärt, da sie, wie
man annimmt, ein Eisenbahnräuber ist, das Geld
abgehoben hat und bei dem Sprunge aus dem Zuge
schwer verunglückt ist. Die Vernehmung des Ver-
hafteten hat bisher noch nicht stattfinden können,
da er noch immer bewußtlos ist.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 25. Januar.

* Die Beerdigung des Herrn Gymnasialdirek-
tors Dr. Heunies ließ gestern noch einmal all die
Achtung, Verehrung und Liebe, die man allgemein
für den so früh Verstorbenen hegte, sich vereinigen
zu einer erhebenden, für die Angehörigen trö-
stenden Trauerfeier. Schon die Organe in
der Liebertankirche haben eine Beteiligung für
die die Kirche fast zu klein war und das Reichen-
gungnis selbst zeigte einen Trauerzug, wie man
ihn nur selten hier sieht. Dem Leichenzuge vor-
aus schritten die Schüler aller Klassen des Gymna-
siums mit ihren Lehrern; ebenso eine Abordnung
des lat. Studentenvereins „Germania“ Münster,
dessen Mitglieder der Verstorbenen geweiht, mit Bahne
und in voller Weis, und schließlich die Geistlich-
keit. Der Leichenzug selbst war mit prächtigen
Kränzen reich behangen. Ihm folgten dann zu-
nächst die Angehörigen des Verstorbenen und
weiter eine überaus große Anzahl Leidtragender
aus allen Kreisen der Bürgerchaft. Auch von aus-
wärts waren viele Freunde und Bekannte des Ver-
storbenen zu diesem feierlichen Akt gekom-
men. In dem Trauergefolge bemerkten wir u. a.
Hrn. Bürgermeister Weimann, Hrn. Beigeordneten.
Dr. Alf., viele Herren Stadtverordnete, Herrn Di-
rektor Egen nebst zwei Oberlehrern des Gymna-
siums zu Barendorf und Herrn Professor Wes-
tphal-Dortm. Auf dem Wege zum Friedhofe so-
fiel die Schülerkapelle mehrere Trauerweiser. Am
Grabe selbst sang der Schillerchor unter Leitung
des Herrn Gymnasiallehrers Rrah die Grablieder:
„Hörre meine Seele“ und „Aus der Tiefe rufe ich
zu Dir“. Mit dem Choral „Nun salvator mundi“
längte dann die einfache, aber eindrucksvolle Trauer-
feier ihren Abschluß. A. v.

* Das städtische Gymnasium wird mit Müd-
lichkeit auf den Tod des Herrn Direktors Dr. Heu-
nies in diesem Jahre von der sonst üblichen großen
Kaisergeburtstagsfeier Abstand nehmen und des
nietistischen Festes nur in einer internen Schul-
feier gedenken.

* Das Abiturientenexamen wird kommende
Woche mit der schriftlichen Prüfung seinen An-
fang nehmen.

* Beschl. Aus Anlaß des 200-jährigen Ge-
burtstages Königs Friedrichs des Großen hatten die
öffentlichen Gebäude gestern Flaggenhissung ange-
legt.

* Vaterländischer Frauenverein. Verangenen
Freitag hielt der Vorstand des Vaterländischen
Frauenvereins eine Vorstandssitzung ab. In der
Sitzung galten die Veranagen der Rechnungsa-
lage des Vereins. Es wurde konstatiert, daß der
Verein sich in glänzender Weiterentwicklung befinde
Die einzelnen Abteilungen des vergangenen Jahres sind
bereits im Angelegenheit unseres Vorgesetzten veröffent-
licht worden. Es wurde betont, daß der Verein
nach wie vor seinen vaterländischen Zielen
auch die heimischen nicht außer acht lassen werde.
Insbesondere wird der Verein auch in diesem Jah-
re wieder nach Möglichkeit für Beiten für Frauen-
tränke sorgen. Für 1913 für unterernährte Schu-
ler wurden sofort 200 M. zur Verfügung gestellt.
An der allgemeinen Aussprache wurde u. a. auch
der Wunsch laut, den Geburtstag Fr. Meierich zu
begehen. Man einigte sich jedoch dahin, in anbe-
tracht dessen, daß die Frau Meierich die Kaiserin die
Protokollin des Vereins ist, eine solche patriotische
Vereinsfeier als Begegnung des Geburtstages Ihrer
Majestät am 22. Oktober zu veranstalten.

* Kaisergeburtstagsfeier. Die evangelische
Volksschule veranstaltet am Freitag, den 26. d. M.,
abends um 8 Uhr im Gebirgshaus eine Kai-
sergeburtstagsfeier. Die Eltern der Schulkinder,
Freunde und Gönner der Schule sind zu dieser
feier freundlichst eingeladen.

* En alles Waagen des Bogens in wieder
verschwinden. Der auf dem südlichen Trottoir des
Nordwalls befindliche große Nußbaum ist gefällt
worden. Altersschwäche haben seine Umlegung
notwendig gemacht.

* Ein Zurechnen der Tage macht sich jetzt schon
bemerkbar. Während zur gegenwärtigen die Sonne
erst 8 Uhr 14 Min. erschien, steht sie jetzt punkt 8
Uhr auf. Noch größer aber ist der Sonnenunter-
gang-Unterschied. Mitte Dezember verlief uns
das Tagesdauern bereits vor 4 Uhr nachm., zur
Jahreswende 3 Uhr 53 Min., dagegen steht jetzt
4 Uhr 23 Min. Wir haben bald eine Stunde län-
ger Tag als zur „dunkelsten“ Zeit und werden es
bald recht deutlich merken, daß es — dem Früh-
ling entgegengeht!

* Königlich Preussische Klassen-Lotterie. Nach
dem bisherigen Plane spielten bekanntlich in den
Vorklassen 32 000 Kreise für Rechnung des Staa-
tes mit, wodurch dieser in jeder Lotterie einen
Mehrerüberschuß von ca. 1/2 Million Mark. erzielte.
Von der 227. Lotterie an (also mit Juli 1912 be-
ginnend) spielen diese Kreise noch einem neueren
Beschlusse der Finanzverwaltung nicht mehr mit, so
daß sich für die Folge die Ausbeuten der Spieler
auf Gewinne ganz bedeutend verbessern.

(1) Das Rauchverbot in der Eisenbahn. Eine
neue Anordnung der Eisenbahnverwaltung besagt,
daß unter allen Umständen nur in den Männer-
abteilen geraucht werden darf. In den Seitengän-
gen der D-Zugwagen, in denen sich Nichtraucher-
abteile befinden, ist das Rauchen verboten, auch
wenn die Mitreisenden nichts dagegen einwenden.
In den Nichtraucher- und Frauenabteilen darf
auch unter Zustimmung aller Mitreisenden nie-
mals geraucht werden, weil die Abteile vor der
Ankunft mit Rauch bewahrt bleiben sollen. Zug-
führer und Schaffner sollen fortan selbständig ge-
gen die Verstöße vorgehen, auch wenn kei-
nerlei Beschwerden von Reisenden vorliegen. Wer
sich dem Verbot trotz Ermahnungen des Personals
nicht fügen kann, soll fortan ohne jede Rücksicht von der
Bahn abgeführt und angeschlossen werden, ohne daß ihm
ein Recht auf Erstattung zugehört wird.

* Rhebe, 23. Jan. Wir machen darauf auf-
merksam, daß heute Abend die Teilnehmerliste für
das am Samstag Abend im Hotel Cassee stattfin-
dende Kaisergeburtstagsessen geschlossen wird.
Möchten sich noch recht viele einschreiben. Diese
Feier soll die gesamte patriotische Bürgerchaft
einschließen. Sie soll und muß eine schöne werden
sich durch die Zahl der Teilnehmer.

* Ein Eisenbahnunfall.
* Hagen, 23. Jan. Im hiesigen Güterbahnhof
führte heute früh ein Güterzug in voller Fahrt auf
eine aus entgegengelegener Richtung kommende Gü-
terzugsmaschine. Vier Wagen wurden hierbei voll-
ständig zertrümmert; ein Helfer wurde leicht ver-
letzt.

* Zur Jubiläumsfeier Friedrichs des Großen.

* Potsdam, 24. Jan. Am Lustgarten verlas der
Kaiser nach der Parade folgende Kabinettsorder:
Ich will dem Regiment Garde du Corps an dem
heutigen Tage, dem 200. Geburtstag Friedrichs
des Großen, meines großen Stiefvaters, den zu beglei-
ten es ist die Ehre hatte, einen besonderen Be-
weis meiner königlichen Gnade dadurch Anteil wer-
den lassen, daß ich seinen Angehörigen die Berech-
tigung verleihe, im Feldverhältnis, bei Paraden
und im Großen Dienste ein Brustschild mit dem Na-
menszeichen des großen Königs, meines erhabenen
Vorfahren, zu tragen. Möge diese Auszeichnung
für das Regiment ein Ansporn sein, mir, meinem
Hause und dem Vaterlande aufopfernd in gleich
hinzuwerfen Weise zu dienen, wie es dies bisher
getan hat.

* Neuwahl zum Reichstag.

* Breslau, 24. Jan. (Telegr.) Die Neuwahl
im Wahlkreis West-Mählen, wo der in 2 Wahlkrei-
sen gewählte Pole Michowski sein Mandat nie-
dergelegt hat, findet, nach der Schließ. Volkssitz. am
29. Januar statt.

* Eine schwere Gasvergiftung.

* Waldenburg (Schlesien), 24. Jan. (Telegr.)
In der vergangenen Nacht ist die ganze Familie
des Klempnermeisters Pamt in Gernsdorf durch
Einatmen von Gas das von einer Leitung, die am
Haus vorbeiführte, u. die Wohnung einströmte
war, vergiftet worden. Die Ehefrau, 2 Töchter,
und ein Sohn sind tot. Der Gemann liegt hoff-
nungslos darnieder.

* Kolonialschmerzen der Holländer.

* Haag, 24. Jan. (Telegr.) Nach amtlicher
Meldung haben sich auf Sumatra 17 Rebellen den
Holländern unterworfen; es stehen jetzt nur mehr
2 Rebellen unter den Waffen.

* Paten des italienischen Königs für den deut-
schen Kronprinzen.

* Rom, 24. Jan. (Telegr.) In den Feierlich-
keiten aus Anlaß der Taufe des jüngsten Sohnes
des deutschen Kronprinzen, zu dessen Paten auch
die Königin und Königinmutter von Italien zäh-
len, wird der Graf von Turin nach Berlin gehen.
Außer dem persönlichen Gesolge wird auch ein Ad-
jutant des Königs ihn begleiten.

* Rückkehr des englischen Königs aus Indien.
* Malta, 24. Jan. (Telegr.) Das englische Kö-
nigspaar ist heute früh hier unter dem Jubel der
Bevölkerung angekommen. Das französische Ge-
schwader, das zur Begrückung hier anwesend war,
salutierte.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für den Reichsteil: H. Temming; für
den „Klammern“ und „Angelegenheit“: Wilhelm
Baumeister.
Notationsdruck und Verlag: J. & M. Temming.
Sämtlich in Bocholt.

Eine Freudenbotschaft für Corpulente.

Ein neuer Weg zur sicheren und gefahrlosen Be-
seitigung der Corpulenz mit ihren schlimmen Folgen.

Was hat man bisher nicht alles schon zur Be-
seitigung der Corpulenz versucht! Der eine emp-
fiehlt eine kostspielige und zeltraubende Badereise
nach Karlsbad oder Marienbad, der zweite langwe-
rige und anstrengende Terrainturen, der dritte
qualvolle und gefährliche Entziehungskuren, der
vierte glaubt, durch Massage oder Schwitzkuren
das übermäßige Fett zum Schwinden bringen zu
können und ein weiterer sucht sogar in recht
barbarischer Weise das so heiß erstrebte Ziel durch
hartwirkende Abführmittel zu erreichen. Und
was wird erst jahraus jahrein mit großer Mühe
in den Zeitungen angepriesen, wodurch jugendliche
Schönheit und Gesundheit „wunderlich“ wieder ge-
wonnen werden sollen: abführende Tees, Pflaster,
Salze, Tropfen. Natürlich alles ohne Erfolg. Mit-
unter wurde wohl eine vorübergehende Gewichts-
abnahme erzielt, das Übel aber selten an der Wur-
zel gestreift und dauernd beseitigt. Der heute hoch
erfreut 20 Pfund leichter aus Karlsbad nach Hause
kommt, hat sicher schon in wenigen Wochen nicht
nur das Verlorene wieder eingeholt, sondern
oft genug noch einige Pfund darüber zugenom-
men.

Da kommt jetzt endlich eine wirklich frohe Bot-
schaft: Nach langwierigen Versuchen ist es gelun-
gen, ein Mittel zu finden, welches in geradezu er-
staunlicher Weise das überflüssige Fett schon in
kurzer Zeit zum Einschmelzen bringt, ohne den Ei-
weißbestand des Körpers auch nur im geringsten
anzugreifen, und welches daneben den gar nicht
hoch genug einzuschätzenden Vorteil besitzt, daß durch
seine Anwendung das einmal erreichte Gewichts-
minimum auch dauernd erhalten werden kann.
Außerdem unterscheidet sich das Mittel von allen
anderen bisher angewandten schon dadurch, daß
seine Anwendung nicht einmal etwas kostet.

Da kann es denn natürlich nicht wunderneh-
men, daß sich dieses neue Mittel schon in kurzer
Zeit die Gunst der Ärzte im Sturm erobert hat.
Es ist kein Geheimmittel und keine der wissenschaft-
liche Kritik scheuernde Kurpfuschermethoden, enthält
auch weder Jod, noch Schilddrüsenextrakt, noch
Iodsalz, noch auch kein Abführmittel, das auf
die Dauer den Darm ruiniert und dadurch mehr
Schaden als Nutzen stiftet. Es beansprucht auch
keine kostspielige und dabei noch höchst problema-
tische Badereise, keine qualende Einschränkung der
Nahrung, keine Hunger-, Durst-, Schweiß- und Mas-
sage-Kuren oder dergleichen. Es reguliert viel-
mehr auf eine ganz andere, bisher noch wenig be-
kannte Weise die gesamte Verdauung; es
reinigt und desinfiziert den Darm und verbesser-
t damit das Blut. Es entlastet und stärkt das
Herz u. besitzt neben seiner fettenschmelzenden Wir-
kung auch noch die Fähigkeit, die so überaus schäd-
lichen Darmkalkablägerungen, die eine Quelle zahl-
reicher Leiden und nicht zuletzt indirekt oft auch die
Ursache der Fettigkeit sind, aus dem Darm zu
verdrängen. Dabei hat es nicht die allgeringste
schädliche Nebenwirkung und wirkt auch nicht wie
andere Entfettungsmittel (sofern sie überhaupt
wirken!) schädigend auf die Haut und den Teint.
Ganz im Gegenteil, die Haut, die sonst bei Entfett-
ungskuren oft well und gelb wird, erhält durch
die gründliche Blutreinigung die Wirkung des Mit-
tels eine rosige, jugendliche Färbung und wird
straff und elastisch. Der starke Leib, die breiten
Hüften, das Doppelkinn usw. verschwinden bei sei-
ner Anwendung schon nach 2 bis 3 Tagen schmerzlos.
Die Gänge werden leicht und elastisch, das ganze Aus-
sehen jugendlicher. Kurz, es ist ein geradezu ide-
ales Mittel, mit dem beim besten Wohlbehagen,
ohne jede Verunsicherung und ohne strenge Diät
mit Leichtigkeit Gewichtabnahmen von 20 und
mehr Pfund sich erzielen lassen. Und das alles —
wie bereits gesagt — ohne Kosten.

Die erste Anregung zur Schaffung des Mittels
gab bereits vor ca. 40 Jahren der russische Leibarzt
Dr. Th. Carell; vervollkommen wurde es aber
erst seit ganz kurzer Zeit durch die Anregungen,
die der für seine wissenschaftlichen Forschungen
mit dem Nobelpreise ausgezeichnete Bakteriologe
und Arzt, der Leiter des weltberühmten Pasteur-
Instituts in Paris, Prof. Dr. C. Metchnikoff hier-
zu gab. Seine frappanten Wirkungen sind seither
von allen Ärzten und Laien, die es anwandten,
mit Worten höchster Anerkennung gepriesen wor-
den.

Wer sich für das Mittel und seine Anwendung
interessiert — und jeder Corpulente sollte dies
nicht nur aus kosmetischen, sondern auch aus ge-
sundheitlichen Rücksichten tun, — der sende uns den
angehängten, sofortigst auszufüllenden Bestellzettel
nebst 20 M für Porto usw. ein, und wir lassen ihn
dann sofort eine reichliche Probe nebst einer aus-
führlichen Beschreibung des Mittels und des Ent-
fettungsstur der Zukunft! kostenlos und franko zu-
gehen. Er wird es niemals bereuen, die Probe
versucht, und die Broschüre aufmerksam gelesen
zu haben.

Hauptvertrieb:

Dr. J. Schaffner & Co., Berlin-Grunewald.

Senden Sie mit einer kostenfreien Probe Ihres Ent- fettungsmittels, und legen Sie ihr die Broschüre „Die Entfettungsmittel der Zukunft“ ebenfalls zu- fassen. 20 Pfg. anbei	
Name:	
Beruf oder Stand:	
Ort:	
Nähere Adresse:	

Kriegerverein Mussum.
Geburtsstagsfeier
 Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
 Sonntag, 28. Januar, im Saale der Wwe. Egeling,
 nachmittags 4 Uhr anfangend:
BALL.
 Montag, nachmittags 1 1/2 Uhr:
 Antreten der Kameraden mit Waffen, Orden und Ehren-
 zeichen beim Wirt W. Tenk.
Zug zur Parade.
 Anschließend:
BALL.
 bei Wwe. Egeling.
 Die Mitglieder des Schützenvereins sind febl. eingeladen.
 Fremde müssen durch Mitglieder des Vereins eingeführt
 werden.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein
 der Vorstand.

Nordstr. 24. **M. & J. Bruns.** Nordstr. 24.
 Spezialgeschäft für
Wohnungseinrichtungen.
 Lieferung kompletter Ausstattungen, sowie
 einzelner Möbel.
 Grosses Lager in
Stühlen u. Polsterwaren.
Beste Ausführung.
Teilzahlung gern gestattet.

Enorme Posten
Baumwoll-
Waren
 extra billig.

Hemdentuch weit unter Preis Meter 45, 36, 27, 22,	16 Pf.
Ungebl. Körperbiber enorm billig Meter 54, 45, 36, 32,	25 Pf.
Weiss Körperbiber erprobte Qualitäten Meter 65, 55, 48, 39,	36 Pf.
Bettuch-Nessel ca. 160 breit Meter 85, 69,	58 Pf.
Weiss Bettdamast 130 und 160 breit Meter 180, 145, 125,	95 Pf.
Bett-Kattune garantiert waschecht Meter 62, 50, 38, 29,	24 Pf.
Bettsiamosen 80 cm breit Meter 65, 57, 45, 39,	29 Pf.
Kleidersiamosen neueste Muster Meter 80, 69, 53,	39 Pf.
Schürzensiamosen 140 breit 58 Pf. 120 breit 68, 58,	48 Pf.
Schürzendruck 140 breit 72 Pf. 120 breit 88, 78,	68 Pf.

Der billige
Wäsche-Verkauf
 dauert fort.

S. B.
Löwenstein.

Scherbels Räumungs-Verkauf
 wird Aufsehen erregen.

1 Partie Bildergläser 6 Sorten Stück 7 Pf.	1 Partie Gemüsegeschüssel im Satz 6 Stück 98 Pf.	1 Partie Kinderstühle Stück 50 Pf.
1 Partie Glaskeller „Diamant“ Stück 12 Pf.	1 Partie Salz- u. Mehl-Meßen mit Schrift Stück 45 Pf.	1 Partie Petroleumlampen Stück 45 Pf.
1 Partie Glasgeschüssel sehr groß Stück 12 Pf.	1 Partie Kaffeebecher bunt Stück 6 Pf.	1 Partie Kaffee- u. Zuckerbüchsen Stück 32 Pf.
1 Partie Glas-Butterdosen mit Schrift Stück 29 Pf.	1 Partie Tassen weiß, mit Henkel Stück 9 Pf.	1 Partie Brotkrumen groß Stück 1 3/5 M.
1 Partie Glas-Zuckerschalen Stück 9 Pf.	1 Partie Waschkübel schöne Muster Stück 75 Pf.	1 Besteckkorb Draht Stück 22 Pf.
1 Partie Wassergläser Stück 7 Pf.	1 Partie Waschgarnituren Stück 1 3/5 M.	1 Partie Kammtäpchen Stück 8 Pf.
1 Partie Glaskeller Stück 6 Pf.	1 Partie Tassen groß, mit Schrift Stück 12 Pf.	1 Partie Wandhaken schöne Muster Stück 32 Pf.
1 Partie Glas-Kerzenleuchter Stück 14 Pf.	1 Partie Schneidebretter weiß und bunt Stück 15 Pf.	1 Partie Zinkimer Stück 75 Pf.
1 Partie Wasserflaschen mit Glas Stück 23 Pf.	1 Partie Nischbecher für 4 Zigaretten Stück 15 Pf.	1 Partie Nordeltafchen Stück 42 Pf.
1 Partie Kinderflaschen Stück 6 Pf.	1 Partie Teeservice 5 teilig, mit Gold Stück 1 5/5 M.	1 Partie Schrankspitze 3 Farben 10 Meter 15 Pf.
1 Partie Biergläser mit Goldrand Stück 9 Pf.	1 Partie Sonnengarnituren 14 teilig Stück 3 9/5 M.	1 Partie Giraßenbecken Stück 36 Pf.
1 Partie Weingläser Stück 10 Pf.	1 Partie Augenteller bunt Stück 38 Pf.	1 Partie Kofosbecken Stück 36 Pf.
1 Partie 2 teilige Glas-Messagen Stück 5 Pf.	1 Partie Eierbecher weiß Stück 5 Pf.	1 Partie Kleiderbüchsen Stück 21 Pf.
1 Partie Glas-Schneidebretter Stück 12 Pf.	1 Partie Milchkannen bunt, groß Stück 9 Pf.	1 Partie Anfeuchner groß Stück 18 Pf.
1 Partie Zinkwannen Stück 1 1/5 M.	1 Partie Abseifbüchsen Stück 19 Pf.	1 Partie Waschkammern 50 Stück 29 Pf.
1 Partie Kohlentassen Pultform Stück 1 2/5 M.	1 Partie Schuhbürsten Stück 19 Pf.	1 Partie Wäschetrockner Patent mit 10 Stäben Stück 1 0/5 M.
1 Partie Nischgränze mit 3 Schiebläden Stück 1 2/5 M.	1 Partie Kohleneimer Stück 1 2/5 M.	1 Partie Untertassen Porzellan 3 Stück 10 Pf.

Trotz der billigen Preise
 gebe ich Rabattmarken.

Während des Sonder-Verkaufs
 vergütet auf Waschkessel und
 Wannen 15% Rabatt.

Man beachte die
 Schufenster Neustrasse.

Gratis erhält jeder Kunde bei Einkauf von 1.50 M. an 1 Porz.-Milchkanne
 oder Porz.-Zucker-Dose oder Porz.-Gemüseschüssel.

Riesen-Bazar Otto Scherbel
 Neustrasse 24. Bocholt i. W. Neustrasse 24.

Am Freitag, 26. Januar,
 abends punkt 9 Uhr:
Nebungabend
 mit nachfolgender
Mitglieder-Versammlung.
 In Erledigung einer wichtigen
 Tagesordnung ist das Erscheinen
 aller Mitglieder dringend er-
 wünscht.
 Der Vorstand.

Westfälischer Hof.
 Logis m. garn. Frühstück
 2 Mark.
 Mittagstisch
 0,80 und 1,20 Mark.
 Reichhaltige Abendkarte
 ff. Biere,
 Helles, Pilsener und
 Würzburger Holbräu.
Joseph Königs.

Für einen Knaben wird zu
 Offerten eine Stelle als
Buchbinder-
lehrling
 bei katholischem Meister gesucht.
 Offerten unter G. Z. an die
 Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger
Arbeiter
 gesucht.
 Wo, zu erst in der Exp. d. B.
 Schulfreier
Knabe
 für leichte Arbeit gesucht.
 Heinrich Fahrenbrück.

Für bald oder 1. Juli herzu-
 schaffliche
Wohnung
 von ca. 8 Zimmern, am liebsten
 in der Nähe des Nordtores, zu
 mieten gesucht.
 Off. unter A. Z. 200 an
 die Exped. d. Bl.

Eine gebrauchte
Familien-
Mähmaschine
 billig zu verkaufen.
J. Hams, Rhede

Chem. Reinigung
 von
Generalstafts- u.
Bail-Garderobe
 bei
Julius Renfert,
 Bocholt,
 Nordstr. 22, Nordstr. 22,
 Zäuberer und chem. Wasch-
 anstalt ersten Ranges.

Wer appretiert
 von Zeit zu Zeit größere
 Quantitäten doppeltbreite Ware
 in Lohn?
 Angebote unter Z. Z. an die
 Expedition d. Bl.

Eine gebrauchte, aber sehr gut
 erhaltene
Schreib-
maschine
 mit sichtbarer Schrift (Stoemer)
 preiswert abzugeben.
 Offerten an die Exped. d. Bl.
 unter „Stoemer“ erbeten.

Am Freitag nachmittags von
 1/2 11 Uhr an ist von zwei fetten
 Schweinen
Fleisch
 das Pfd. zu 0,65 M. zu haben.
 Reich Schilling,
 Schornbohrer, 5 Mischhäusern.

Inhalations-Apparate
 empfiehlt **Wilhelm Wolf,**
 Nordstr. 4 (Wegstr.). Teleph. 139

Zweites Blatt
 Zu den Reich
 Ein Schulbeispiel von d
 Die Königlich Preussische Zeitung
 Morgenausgabe vom 26. Januar
 Reichstagswahltag in Bo
 dem badischen Lande
 folgendes Ehrenzeugni
 „Von einem befr
 Wähler kann nicht gese
 dazu kannenswert, un
 des Einflusses, den n
 hat Vater hat, wie d
 rieren. Seiten der Wa
 Wahlkreise Karlsruhe
 die Zentrumswähler
 Wahlurne fern: als a
 4 Uhr von Zählungen
 des Generalwahlmar
 schlierten in der Zeit
 Männer zur Wahlurn
 zu vollziehen. Es sieh
 in Baden kann sich all
 ern verzeichnen (1)
 seine Wähler bleiben tr
 das bürgerliche Zentru
 kommt, daß schon im
 kräfte wie Behrenbach
 Gender wiedergewählt
 Zentrum am geführten
 rischen Wahlkreise Ro
 nachschlingen-Willingen
 für die Zentrumswähl
 in Freiburg und Offe
 Diese Zentrumswähl
 lerlahne den eigenen
 feuerndes Beispiel von
 Zentrumswähl
 Justizrat Karl Tri
 Königlich Preussische
 Köln ist, von einem
 Konaliberalen abgeseh
 liberalen Parteien de
 liefert worden.
 Zahlreiche mit aug
 len Teilen des Deutsch
 welche Erbitterung d
 se des Zentrums, nam
 wo die Schwächen n
 hat. — So sehr ich die
 ich doch auf das drin
 Stimmabgabe am 25.
 ausgehen. Ich fordere
 nis mit dem Beirat de
 le Anhänger der Zen
 freisen Bochum-Gelsen
 heim (Ruhr) hierdurch
 Stichwahl bis auf den
 den rechtsstehenden n
 einzutreten und deren
 Demokratie unter allen
 Das erfordert in d
 ländische Interesse, w
 muß, und ganz besond
 kritisch-nationale Ar
 westfälischen Industrie
 kerentwicklung allen
 den am Herzen liegen
 Die Fre
 Der Großblock von
 besonders bei den
 ladellos“ funktionier
 len bei der letzten St

Kleiner
 Die Flucht der Na
 Napoleon war ge
 der letzten Sitzung d
 Komitee der Nationa
 nach immer weiche die
 kienpalaste. Kaiserin
 nicht verlassen. Sie
 Unterredung mit Pa
 machte, daß das Min
 Stadthaus die Repub
 lischen lobten breits
 Schloßgarten. Die off
 lichen Schiffe auf w
 mächer drang das Tos
 nicht beruhigten, als
 wurde. Jetzt galt es,
 Von Madame Le Bre
 Bourbaki, dem Fä
 Befanden Nigra und
 Soflates begleitet, z
 Auf Umwegen gelang
 Glück war man bi
 auf dem Platz St.
 der gleichnamigen Kir
 rade eine offene Dec
 sein und Jean Le Br
 Kaiser eine fingierte
 wegs wurden die be
 gegen 3 Franken zu si
 leiten zu vermeiden,
 einholten den Kaiser
 Fuß nach der Wohn
 ersehbaren amerik
 Frau Le Breton ber
 schwarz der Kaiserin
 daß der Kaiser in
 wandte Damen zu er
 wau. er die Kaiserin

Zu den Reichstagswahlen.

Ein Schulbeispiel von der Disziplin der Zentrumswähler.

Die Kölnische Zeitung berichtet in ihrer ersten Morgenausgabe vom Dienstag die Bilanz der Reichstagswahlen in Baden und sieht sich gezwungen, dem badischen Zentrum und seinen Wählern folgendes Zeugnis auszustellen:

Von einem beschränkten Massenabfall seiner Wähler kann nicht gesprochen werden; es ist geradezu staunenswert, und ein gewaltiges Zeugnis des Einflusses, den noch zur Stunde geistlicher Rat Vater hat, wie die Zentrumskräfte in der Provinz. Getreu der Wahlparole hielten sich in dem Wahlkreis Karlsruhe Bruchsal am gestrigen Tag die Zentrumswähler bis nachmittags 4 Uhr der Wahlurne fern; als aber mit dem Glockenschlage 4 Uhr von Jährigen die telegraphische Weisung des Generalwahlmarschalls Vater eintraf, da marschierten in der Zeit von 4-7 Uhr 7000 erwachsene Männer zur Wahlurne den Befehl ihres Obern zu vollziehen. Es steht fest, die Zentrumskräfte in Baden kann sich alles erlauben, kann die Steuern vereinfachen (1) oder veranzahligen (2); seine Wähler bleiben treu. Auf diesen Erfolg kann das badische Zentrum mit Recht stolz sein. Dazu kommt, daß schon im ersten Wahlgang keine besten Kräfte wie Lehrenbach, Behner, Birkenmeyer und Bender wiedergewählt worden sind, und daß das Zentrum am gestrigen Tage die beiden oberbayerischen Wahlkreise Konstanz-Überlingen und Donau-Ries-Willingen erobert hat, Grund genug für die Zentrumskräfte, trotz der Niederlagen in Freiburg und Offenburg-Kehl zu jubelieren. Diese Zentrumskräfte möge die Kölner Welterschau den eigenen Parteigenossen als ein außerordentliches Beispiel vor Augen führen.

Zentrumskräfte für Köln.

Justizrat Karl Erimborn vertritt in der Kölnischen Volkszeitung folgenden Aufruf: Köln ist, von einem kleinen Bruchteil der Nationalliberalen abgesehen, durch das Verhalten der liberalen Parteien den Sozialdemokraten ausgeliefert worden.

Zahlreiche mir zugegangene Depeschen aus allen Teilen des Deutschen Reiches lassen erkennen, welche Erbitterung darüber sich der weitesten Kreise des Zentrums, namentlich aber im Ruhrgebiet, wo die Schmach noch bevorsteht, bemächtigt hat. — So sehr ich diese Erbitterung verstehe, bitte ich doch auf das dringendste, derselben bei der Stimmabgabe am 26. Januar in keiner Weise stattzugeben. Ich fordere vielmehr, im Einverständnis mit dem Beirat des Provinzialausschusses, alle Anhänger der Zentrumspartei in den Wahlkreisen Bochum-Gelsenkirchen und Duisburg-Mülheim (Ruhr) hierdurch nachdrücklich auf, bei der Stimmabgabe bis auf den letzten Mann für die beiden rechtsstehenden nationalliberalen Kandidaten einzutreten und deren Sieg gegenüber der Sozialdemokratie unter allen Umständen zu sichern. Das erfordert in diesem Augenblick das vaterländische Interesse, welches überall vorantreiben muß, und ganz besonders noch die Rücksicht auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet, deren gedeihliche Weiterentwicklung allen eifrigen Vaterlandsfreunden am Herzen liegen muß.

Die Freunde der Liberalen.

Der Großklub von Wassermann bis Bebel hat besonders bei den Wahlen in Elsaß-Lothringen „ladellos“ funktioniert. In Köln sind die Liberalen bei der letzten Stichwahl laut Abmachung für

den Sozialdemokraten Dr. Weill eingetreten. Das verdient besonders hervorgehoben zu werden, weil dieser Dr. Weill derselbe ist, der am 18. Oktober 1909 in Nürnberg bei einer Ferrer-Demonstration nach der sozialdemokratischen Fränkischen Tagespost gesagt hat:

Das Blut Francisco Ferrers, das fließen wir alle, wird mit Blut gesühnt werden. (Stürmischer Beifall). Und die Verantwortlichen alle brauchen nicht überreicht zu sein, wenn sie eines Tages das Schicksal des Königs von Portugal erreicht (!!!) (Lebhafter Beifall).

Derselbe Dr. Weill hat auch gesagt, in Zukunft würden mehr der 27. Januar, sondern der 14. Juli (der französische Revolutionsfeiertag) gefeiert werden. Solche Männer werden von den Liberalen bei den Wahlen unterstützt!

* * *

* Bern, 28. Jan. Bei dem Vorstehen des Evangelischen Arbeiterbundes für den Industriebezirk, Rektor Teuber in Bern, ist ein Schreiben des Reichstagsabgeordneten, in welchem derselbe den patriotischen Bestrebungen der christlich-nationalen Arbeiterpartei des Industriebezirks vollen Erfolg wünscht.

* Essen, 28. Jan. Die Fortschrittliche Volkspartei für den Reichstagswahlkreis Essen hatte heute abend im großen Saale des Stadt-Saalhauses eine Versammlung einberufen, um zu der Stichwahl Stellung zu nehmen. Hauptredner war der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Posthoff-Düffeldorf. Natürlich wurde die Parole für die Sozialdemokratie angegeben.

* Elberfeld, 28. Jan. Die Fortschrittliche Volkspartei beschloß heute abend trotz weitestgehender Versprechungen seitens der rechtsstehenden Parteien, nach mehrstündiger Beratung, offiziell Freigabe der Stimme für ihre Parteifreunde bekannt zu geben. Damit ist die Wahl des Reichstagsabgeordneten Pütz in Wuppertal in Frage gestellt.

* Hildesheim, 28. Jan. Bei der Stichwahl zwischen Bunn (kons. und Zentr.) und Nauch (Soz.) siegte Nauch mit etwa 800 Stimmen Mehrheit. Die Nationalliberalen tragen die Schuld, daß nunmehr auch der 10. hannoversche Wahlkreis an die Sozialdemokraten verloren ging.

* Münden, 28. Jan. Die neue Bestimmung des Kreisamtes vermittelte bis heute abend für Weder (mitl.) 12012 und für Krell (ref. Sp.) 12010 Stimmen. Danach wäre Weder, der vom Zentrum unterstützt wurde, gewählt. Nach der Frankfurter Zeitung hat sich Stimmengleichheit ergeben, so daß also die beiden Kandidaten um das Mandat streiten müßten.

Gewerkschaftliches

Arbeitgeber und Sozialreform.

Wie die „Soziale Praxis“ mittelt, befindet sich im Geschäftsbereich 1909/10 des Verbandes deutscher Geschäftsbereiter und chemischer Fabrikanten in Hamburg ein interessanter Bericht vom Arbeitgeber über die Durchführung des Zehn-Stundentages für Arbeiterinnen durch die letzte Gewerkschaftsversammlung. Es heißt dort:

„Die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung sind auch nicht so „verhängnisvoll“ für die Industrie, wie vielfach ausgesprochen wird. Die Gewerbeaufsichtsbeamten und die Regierung sind allmählich abgeklärt über das ständige Jammer der Industrie, die „nun ganz zu Grunde gerichtet“ werde, dabei aber ersichtlichweise immer kräftiger ausbleibt. ... Die Verfürgung der Arbeits-

zeit betrifft sämtliche einheimischen Betriebe gleichmäßig, so daß keiner mehr darunter leidet als sein Konkurrent. Wir hatten uns früher gegen die Verfürgung der Arbeitszeit gewendet, aber vergeblich, nun heißt es, sich mit der Notwendigkeit abzufinden. Die Mühe, die Arbeit etwas anders zu disponieren als bisher, wird aufgewogen durch die größere Arbeitsfreudigkeit und Fähigkeit der Leute. Und selbst wo das nicht bemerkbar sein sollte, muß doch jeder Einsichtige erkennen, daß die Schonung der weiblichen Arbeiter unerlässlich ist für die Zukunft unseres Volkes. Denn von Frauen, die durch langes Arbeiten geschwächt sind, kann man keine gesunden Kinder erwarten. Da muß der einzelne schon einige Opfer für die Zukunft seines Volkes bringen. Dieser Gesichtspunkt hat unserer Ansicht nach auch die Regierung zur Einführung des Gesetzes veranlaßt, nicht die Rücksicht auf die Wünsche einzelner Parteien. Aus diesen Gesichtspunkten und aus der Erwägung, daß Widerstand doch vergeblich sein würde, haben wir, ohne Gefühle und dergleichen einzurechnen, und nur bereit erklärt, unseren Mitglüdern nach Kräften beizustehen, wo innerhalb der gesetzlichen Vorschriften liegende Wünsche von einzelnen Gewerbeaufsichtsbeamten abgelehnt wurden, a. B. auf Befreiung von überarbeiten während der Saison.“

Gerichtssaal.

* Pagen, 22. Jan. Parte Strafe über Pösterländer verhängte das Schöffengericht im benachbarten Saale. Dort wurden seit Monaten allerbhand Mißgeschicklichkeiten weiter erzählt, in denen u. a. auch ein evangelischer Geistlicher in Verbindung mit einer Krankenschwester genannt wurde. Der Pösterler stellte Strafantrag, nachdem er als der Urheber des ihn betreffenden Verfalls einen jetzt beim Militär eingezogenen jungen Mann ermittelt hatte. Wegen dieses, den Mißgeburten, sowie gegen zwei Ärzte, einen Landwirt und zwei Handwerksmeister, die der Verbreitung jener Erzählungen überführt werden konnten, wurde Strafantrag gestellt. In der Verhandlung konnte für die schweren Verleumdungen auch nicht der Schatten eines Beweises erbracht werden. Das Gericht ließ nun zwar alle möglichen Milderungsgründe gelten, erkannte aber mit Rücksicht auf die Schwere der Verleumdungen, gegen den Mißgeburten auf sechs Wochen und gegen einen Zimmermeister auf einen Monat Gefängnis. Die übrigen Angeklagten, welche die Mißgeschicklichkeiten an Freunde weiter erzählt hatten, kamen mit je 50 M. Geldstrafe davon.

* Berlin, 23. Jan. Ein geheimnisvoller Mordprozess nahm gestern vor dem hiesigen Schwurgericht seinen Anfang. Es handelt sich um das auch heute noch völlig rätselhafte Verschwinden des Gelehrten, im Kaiserlich-Erbschaftlichen Amt, Franz Behm, den nach der Anklage seine Frau Helene und deren Geliebter, der Brunnengärtner Gustav Kolbe, ermordet haben sollen. Der Hermann Behm bewohnte seit längerer Zeit mit seiner Familie ein kleines Landhäuschen in Dabendorfer bei Jossen. Hinter dem Grundstück befindet sich ein Waldstück, durch den man in etwa 10 Minuten zu dem fogen. Dabendorfer See gelangt, der aber eigentlich ein ringsum mit Schilf bewachsenes Moor ist. Die Gefährlichkeit des Moors ist in der ganzen Gegend bekannt. Kolbe lebt nun seit dem Sommer 1900 in Dabendorfer und hatte sich vor längerer Zeit bei Behm nützlich zu machen gewußt, war schließlich ganz zu ihm gezogen. Das Behmsche Haus ist fast das einzige in dieser vom Dorfe etwas abseits gelegenen Gegend, zwischen dem Bahndamm und dem Walde. Etwa 20 Schritte davon

entfernt befindet sich ein Beamtenhaus, in dem 2 Bahnwärter wohnen. Behm mußte nun, wenn er vom Bahnhof Dabendorfer nach Hause wollte, den Bahndamm entlang gehen und kam dabei an einer Wärderbude vorbei, in der einer der erwähnten Bahnwärter stationiert ist. Am Donnerstag, 7. Oktober 1900, gegen abend kam er wie gewöhnlich aus Berlin. Zwischen 7 und 8 Uhr vernahm die beiden Bahnwärter, die schon ihre Wohnung aufgesucht hatten, in nächster Nähe zwei Schritte Schritte aus der Richtung des Behmschen Hauses. Im Anschluß daran hörten sie das Wimmern einer menschlichen Stimme, erst leiser, dann nach wenigen Sekunden erlösend. Später wollten sie noch das Rollen eines kleinen Wagens gehört haben. Am nächsten Morgen kam Kolbe bei der Wärderbude vorbei, trat an den Streckenwärter heran und erzählte ihm, daß Behm vergangen Abend auf seine Frau geschossen habe und dann von Hause fortgegangen sei. Als der Vorgang im Dorfe bekannt geworden war, wunderte man sich, daß Frau Behm von dem Verschwinden ihres Mannes keine Anzeige erstattet hatte. Am Sonntag darauf erfuhr zufällig gesprächsweise der Bezirkskommandant von der Sache und ging ihr weiter nach. Die Forze war die Verhaftung von Kolbe und der Frau Behm. Sie wurden aber nach einiger Zeit auf freien Fuß gesetzt, dann jedoch wieder verhaftet. Die Anklage nimmt an, daß Kolbe und Frau Behm, zwischen denen ein intimes Verhältnisse bestand, den Hermann aus dem Wege geräumt und seine Leiche im Dabendorfer Moor verfenkt habe. Das Moor ist von Fischen abgesehen worden, jedoch vergeblich.

* Leipzig, 23. Jan. Das Reichsgericht verwarf die Revision der Koglmeierin Magdalena Kogl, die am 18. Oktober 1911 vom Schwurgericht zu Chemnitz wegen Mordes an ihrer Tochter und Brandstiftung zum Tode, zwei Jahren fünf Monaten Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe verurteilt worden war. In der Revisionschrift waren nicht weniger als 36 Mängel vorgebracht, die sämtlich als belanglos erachtet wurden.

Aus aller Welt.

* Berlin, 23. Jan. Wie die italienische Volkskraft mittelt, sind in Italien seit dem 31. Dezember keine Cholerafälle mehr aufgetreten. Die gesundheitlichen Maßnahmen für alle italienischen Provinzen sind deshalb von allen Seiten aufrechterhalten worden.

* Berlin, 23. Jan. Von dem Führer der deutschen antarktischen Expedition, Oberleutnant Nitzner, ist über die Falklandinseln folgende Nachricht eingegangen: Derallhin lebten Gnuß vom Eislande, möge uns das Schicksal in Zukunft ebenso hold sein wie bisher. Alle unsere Erwartungen sind erfüllt, beinahe übertraffen, es herrscht ein freudiges Zusammenarbeiten.

* Berlin, 23. Jan. Der dreifache Naumburger an der Kunsterbs-Familie Schulte ist noch immer nicht aufgeklärt. Ein neuer Versuch, der die Täter um 12 1/2 Uhr aus dem Schulischen Hause hat treten sehen, hat sich jetzt gemeldet. Es ist ein Neffe, der, der auf seinen Chef wartete, der in einem Geschäft neben dem Schulischen Laden beschäftigt war. Der Zeuge sagt, daß es zwei Männer gewesen seien, die aus dem Laden getreten seien, beim Überqueren des Bahndammes hätten sie sich die Schuhe und Kleidung abgewischt, und sich Handschuhe angezogen. Dem Laden schräg gegenüber habe noch ein dritter junger Mann gestanden, der sich mit den beiden vereint habe, ohne daß einer

Kleines Feuilleton.

Die Flucht der Kaiserin Eugenie aus Paris.

Napoleon war getötet und Gambetta hatte in der letzten Sitzung des gesetzgebenden Körpers das Komitè der Nationalverteidigung proklamiert, aber noch immer wehte die laizistische Flagge auf dem Tuilerienpalast. Kaiserin Eugenie hatte das Schloß noch nicht verlassen. Sie hielt jedoch ihre letzte offizielle Unterredung mit Bismarck, der ihr die Mitteilung machte, daß das Ministerium gestrengt und auf dem Standpunkte der Republik proklamiert worden sei. Inzwischen lobten bereits aufgeregt Menschenmassen im Schloßgarten. Die ersten Tuilerien glücken einen riesigen Schiffe auf wider See. In die Gasse und Gemäuer drang das Lachen der Volkstoten, die sich auch nicht beruhigten, als die laizistische Flagge eingezogen wurde. Jetzt galt es, keine Minute mehr zu verlieren. Von Madame D. Deaton, der Schwester des Generals Drouot, dem Fürsten Metternich, dem italienischen Gesandten Nara und einigen Damen und Herren ihres Hofstaates begleitet, verließ sich die Kaiserin zur Flucht. Auf Umwegen gelang es, das Louvre zu passieren. Mächtig war man bis an das Tor gelangt, das sich auf dem Platz St. Germain Legerois gegenüber der gleichnamigen Kirche öffnet. Zum Glück hielt gerade eine offene Droschke am Bürgersteig, die Kaiserin und Frau Deaton stiegen ein, nachdem sie dem Kaiser eine singuläre Abschiedsgrüße hatten. Unterwegs wurden die beiden Frauen gewahrt, daß sie nur gegen 3 Franken zu sich gesetzt hatten. Um Schwierigkeiten zu vermeiden, verließen sie die Droschke und entkamen den Märdern. Darauf begaben sie sich zu Fuß nach der Wohnung des sich großer Popularität erfreuenden amerikanischen Jahrgarles Dr. Evans. Frau Deaton bereichte dem Bahnarzt auf die Gegenwart der Kaiserin vor, und da es der Zufall war, daß der Bahnarzt in den nächsten Tagen zwei verurteilte Damen zu erwarten hatte, so fiel es nicht auf, wenn er die Kaiserin und ihre Beileiterin bei sich be-

herbergte. Evans hat nun die Flucht der Kaiserin in der ritterlichen Weise selbst ins Werk gesetzt und dabei eine außerordentliche Geschicklichkeit bewiesen. Er überführte zu diesem Zweck öfters die Barriere an der Brücke von Neuilly, wo ihn die Nationalgarde erkannten und ohne Paß passieren ließen. Nach wenigen Tagen war er so weit, daß er seinen Plan zur Ausführung bringen konnte. Diese Kaiserin mußte die wenig erfreuliche Rolle einer Geisteskranken übernehmen, die in einer hinter Neuilly gelegenen Irrenanstalt untergebracht werden sollte. Frau Deaton sollte ihre Pflegerin darstellen. Wirklich gelang es auf diese Weise ohne jeden Verdacht Paris zu verlassen. Die erste Nacht wurde in einem Gasthof in Mantel gemacht, wo die Komödie weiter ausführt erhalten wurde. Dann wurde der Weg fortgesetzt, wobei von Ort zu Ort stets ein neuer Wagen genommen wurde. Endlich gelangte man so in Carville an, wo die Frau des Dr. Evans sich am Karrenwagen aufhielt. Nach zwei endlosen Tagen voller Angst und Beschwerden gönnten sich hier die beiden Frauen einige Tage Ruhe, während sich ihr getreuer Palastdiener nach den vorhergehenden Schicksalserregnissen erkundigte, deren man sich zur Fahrt über den Kanal bedient hatte. Nach langwierigen Verhandlungen gelang es, den Eigentümer des Dampfers „Gazelle“ dazu zu bewegen, die Kaiserin und die Frauen zu übernehmen. Über damit hatte das Kommando der Kaiserin noch lange kein Ende. Die Fahrt über den Kanal war furchtbar. Ein entsetzlicher Sturm wüthete und forderte unter den Schiffen zahlreiche Opfer. In jener Nacht ging auch das englische Schiff „Captain“ mit Mann und Maus unter, dessen Kommandant merkwürdigerweise der Sohn des alten Generals Drouot war, in dessen Zucht die Kaiserin nach England geflohen. In einem Dampfer, am 8. September, nachmittags 3 Uhr, lief man glücklich im Hafen von Mide auf der Insel Wight ein. Noch am selben Tage erfuhr Evans, daß sich Prinz Louis in Hastings befand, wohin Eugenie auf der Stelle abreiste. Mehrere Tage lang hatten Mutter und Sohn nichts von einander gehört.

Der Salomo von Nemirschke.

Aus Petersburg wird der „Ref. Bl.“ geschrieben: Die Geschichte der Reaktivierung in Schida soll

u. a. auch folgenden bekannten Fall ausweisen. Der Schidaer Bürger wollte seinem Widersacher auf der Straße einen Stein an den Kopf werfen; der Angeschädigte blickte sich jedoch rechtzeitig, so daß der Stein des Feindes des Nachhause zu entging. Ein weißer Richter erkannte nun dahin, daß der Ueberfallene dem Dausbesitzer für den Schaden auskommen habe, denn, so folgerte der Rabi von Schida, hätte der Geworfene sich nicht gebückt, so hätte der Stein seinen Kopf und nicht des Nachbarns Feind getroffen, der in folgender Falle also vor Schaden bewahrt worden wäre.

Diesem wohlwolligen Richter schenkt nun der Gouverneur des Nemirschke-Gebietes nachsehen zu wollen. Seit längerer Zeit wird der ihm unterstellte Bezirk von Viehdieben heimgesucht, deren ausgedehnte Tätigkeit einen epidemischen Charakter angenommen hat. Bis jetzt ist es aller Kunst der Verwaltungsbehörden nicht gelungen, der Unheilthat habhaft zu werden, so daß der Viehstand der reichhaltigen Bevölkerung in erschütternder Weise abgenommen hat. Was tun? Die logischen Argumentationen dieses hochgeachteten Schida-Bürgers stellen sich nun etwa folgendermaßen dar: Es wird geschrien. — Wer flüchtet? — Diebe flüchten. — Warum flüchten sie? — Weil die Eigentümer ihren Besitz nicht genügend bewachen. — Wer ist also schuld an den Diebstählen? — Die Eigentümer. — Wer bestraft das Gesetz? — Die Schlichter. — Also werden die Eigentümer bestraft. ...

Ein Gelehrter, auf das sich ein solcher Schida-Weisheit stützen läßt, ist auch das gefunden. Der Gummiparagraph 29 des Friedensrichters lautet: „Wer die gesetzlichen Bestimmungen, Forderungen oder Verfügungen der Regierung und Polizeibehörden sowie der landwirtschaftlichen und öffentlichen Institutionen nicht erfüllt, wird mit ... bestraft.“ Und so erließ beim der Salomo von Nemirschke einen Ulas auf Grund des Par. 29. Die reichhaltigen Viehbesitzer des Nemirschke-Gebietes werden sich nunmehr wohl hüten, Viehdiebstahl auch weiterhin den Regierung und Polizeibehörden sowie den landwirtschaftlichen und öffentlichen Institutionen zur Anzeige zu bringen. „Offiziell“ wird also keinerlei Viehdiebstahl existieren und somit alles in schönster Ordnung sein.

So kann Schida-Weisheit also, wie man sieht, die

Wohlfahrt des Herrn Gouverneurs des

Auch eine Geirat durch die Zeitung.

Ein gelegentlicher Mitarbeiter sendet der „Frankf. Bl.“ folgendes Bildchen aus dem Leben: Ein Mann in pelzgezierter Mantel setzt sich in den kühnen Schen der Wintersonne, welche durch die kalten Zweige nach dem finlen Ende einer Baal im Stadtpark schießt. — „Ich geh ein wenig am Wasser,“ sagt seine kleine Begleiterin. — „Sei vorsichtig, Kind!“ — Seit dem Tode ihrer Mutter ist diese Sorge um sie ein wenig übertrieben. — Während er ihr nachsieht, sucht seine Hand mechanisch nach der Zeitung in der Tasche. — Gedankenvoll starrt er hin und aus, und nun sieht man für's erste außer den Beinen wenig mehr von ihm. — Er hat sich mitten in einem sehr respektablen Alter, aber die Regierung, als es seine Neben ihm „Drauf“, sofort antwortete er mit einem Hebelworts: „Ja.“ Über der Kopf seines Kindes schließt sich nicht wie gewöhnlich unter seinem Ellbogen hindurch der Buchstaben. Nur ein feines Kleiderbügel läßt sich von dem anderen Ende der Mantel her vornehmen. Ueberrascht sieht er hin. Eine schwarzgekleidete Dame erhebt sich eben und greift nach dem kleinen Wagen vor ihr; aus den Fingern röhrt ein runder Knirsch die blauen Augen an den Kopf, der ähnlich hinter dem großen Pavier aufsteht. Die Mutter ist hart erriet und hat die unabhäufliche Mühe angenommen, welche ihr junges Gesicht zustande brachte. — Er erachtet bestraft, was die Zeitung angerichtet: die Fremde hat ihrem Kindchen zugerufen, und er hat die Antwort gegeben. Er erhebt sich schnell, entschuldigend, erklärt, ruft nach seiner Tochter als nach einem Beweis. — Das Mädchen kommt aus gelaufen und fällt, viel früher, als die Elternteile es erlaubt, aber die willkommenen Beute, den Beutel im Wagen. Der Dame dankt nun, bei der Erinnerung an das komische Mißgeschick des würdigen Herrn, das Lachen aus allen Winkeln ihres Gesichtes. — Merkwürdiger, daß eine Zeitung zu einer Geirat führen kann, auch wenn gar kein Schicksal in ihren Anzeigen steht.

um auch wick-
pferfreudig auf
antwort des
herzig und ihr
sticht zu hoffen
it und Gwigkeit
Ehrten werden
men Seiden in
grifentums, die
haben, so wer-
te werden ihre
it der Liebe an-
3 apifanat.
s Ehre und das
uffche Katholit
tragen, um mit-
Berke" und sei-
verzagtheit zu fi-
ostolischer Bifar
iffion nimmt die
ern entgegn.

ist
ans,
ino
nen
ste
he-
tig-
nd-
cht
iert
ein
er-
Pro-
sen
an
ein,
nan
nan
9.
ein
uch
auf
cht
ion
Ver
mal.

am 24. Januar.
M 21,20
" 20,20
" 19,60
" 18,60
" 19,40
" 18,40
M 3,50-4,00
" 4,50-5,00
" 5,50-6,00
M 20,00
" 22,00
" 3,00
" 0 15
100 Str. (ohne
M 67,00
" 69,00

entweise M 117,00
" 121,00
" 30,00
" 29,00
" 29,00
" 7,20

lemie
logenare, Brüh-
Eisenbetten und
.....

TOREN
llig
mobilen
zuführen

DEUTZ
Bahnhofstr. 32

Gymnasium zu Bocholt. Kaisersgeburtstagsfeier.

Durch tiefe Trauer um den frühzeitigen
Heimgang seines geliebten Direktors

Dr. Heuwer

fühlt sich das Gymnasium verpflichtet,
die diesjährige Feier von Kaisersgeburt-
tag als rein innere Schulfest zu be-
gehen und von jeder Einladung zur
Feier abzusehen.

Im Auftrage des Lehrerkollegiums:
Professor Seppeler.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

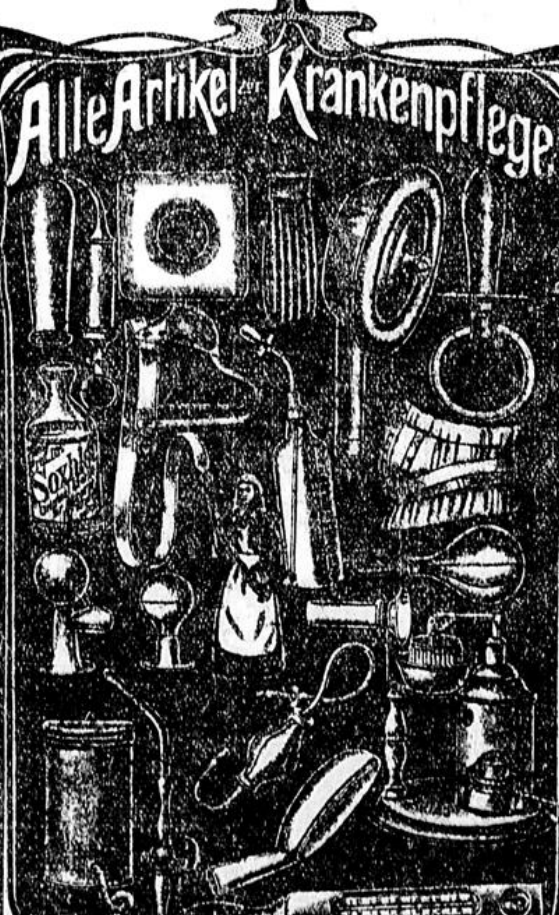
Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparament Wien

Alle Artikel Krankenpflege



Drogerie Bruns
Specialgeschäft für Krankenpflege-Artikel
Nordstr. 22 Bocholt Fernspr. 492

Finkenrath's patentierte Selbstöffner, Formular-, Akten- und Noten-Kasten

D. R. P.

D. R. G. M.

Patente im In- und Auslande. zur Aufbewahrung von Patente im In- und Auslande.
Formularen, Geschäftspapieren, Druckerei-Vorlagen, Manuskripten, feinen Waren, naturhistorischen und anderen Samm-
lungen, feinen Instrumenten und Werkzeugen, Modellen etc. etc.
sind unerreichbar praktisch!

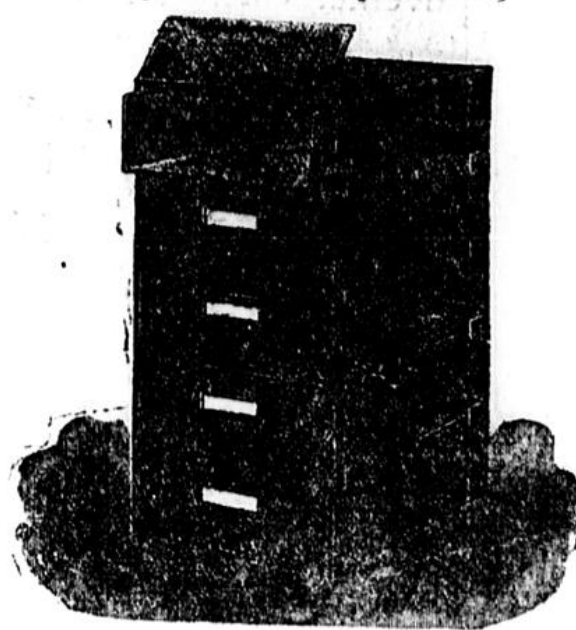
Zusammensetzbar

Selbstöffnend

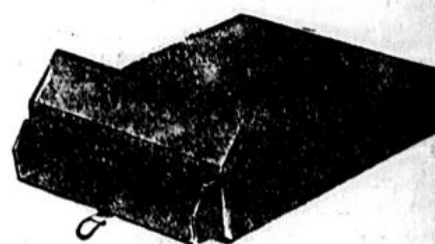
Staubfrei.



Geschlossen.



Figur 1 (5 Selbstöffnerkasten übereinander.)
Mit Klammern zusammengesetzt



Geöffnet

Unerreichbar praktische
Handhabung.

Ausführung der Selbstöffner-Kästen in Holz und Pappe mit Papier überzogen.
Die Seitenwände der Kästen sind aus Holz, der Boden und Deckel aus starker Pappe.
Die Ecken der Kästen sind mit starker Leinwand eingefasst, daher außerordentlich große Haltbarkeit,
selbst bei häufigster Benutzung.
Diese aus Holz und Pappe hergestellten Selbstöffnerkästen öffnen sich automatisch durch Herunterdrücken des an
der Schublade befestigten Griffes und können, wenn aufeinanderstehend, geöffnet und geschlossen werden.
Vorrätig bei

J. & A. Temming, Bocholt, Nordstraße 27.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

Unsere Kasse nimmt Spareinlagen
in jeder Höhe von Orts-ingewohnen und Auswärtigen
entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 1/2 Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Tapeten

Neuheiten für 1912,
nebst gut passenden
Borden

empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Julius Höing

Fernruf 370

Ravardstr. 14

NB. Auf Wunsch werden Tapeten sofort mit Beschneidemaschine
beschnitten.



Jansens Brot
ist unübertroffen.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Möbel.

Großes Lager in Wohnung-Einrichtungen,
sowie einzelnen Möbeln: Kassetten, Schränke, Ser-
fische, Spiegel, Stühle und Matratzen.
Gute Ausführung Billige Preise.

54 u. 143 Hehr. Maass, Ecke 145.



Wollen Sie sich verloben??
Haben Sie schon Trauringe??
Massiv goldene

Trauringe

In jeder Preislage, moderne Fassons,
empfiehlt in grösster Auswahl

A. Bauhuis, Bocholt.

Unsere Marko „Pförling“ allein
garantiert die Echtheit unserer

Lanolin-Cream
und **Lanolin-Selfe**

Nachahmungen wolle man meiden.

Vereinigtes Chemische Werk Aktien-
gesellschaft

Abteilung Lanolin-Fabrik Marlentkloster, Charlottenburg
Salsauer 16.

Trotz der steigenden Schwin- in prima of-
feriere ich in Schwinn- und, Leisend aus fl-
schigen Rippen, Abfesseln, und so. garant-
tiert. unterfucht, faubere inländische Wa- in Rüb-
von 30 50 70 80 90 100 110 120 130 140 150 160 170 180 190 200 210 220 230 240 250 260 270 280 290 300 310 320 330 340 350 360 370 380 390 400 410 420 430 440 450 460 470 480 490 500 510 520 530 540 550 560 570 580 590 600 610 620 630 640 650 660 670 680 690 700 710 720 730 740 750 760 770 780 790 800 810 820 830 840 850 860 870 880 890 900 910 920 930 940 950 960 970 980 990 1000 1010 1020 1030 1040 1050 1060 1070 1080 1090 1100 1110 1120 1130 1140 1150 1160 1170 1180 1190 1200 1210 1220 1230 1240 1250 1260 1270 1280 1290 1300 1310 1320 1330 1340 1350 1360 1370 1380 1390 1400 1410 1420 1430 1440 1450 1460 1470 1480 1490 1500 1510 1520 1530 1540 1550 1560 1570 1580 1590 1600 1610 1620 1630 1640 1650 1660 1670 1680 1690 1700 1710 1720 1730 1740 1750 1760 1770 1780 1790 1800 1810 1820 1830 1840 1850 1860 1870 1880 1890 1900 1910 1920 1930 1940 1950 1960 1970 1980 1990 2000 2010 2020 2030 2040 2050 2060 2070 2080 2090 2100 2110 2120 2130 2140 2150 2160 2170 2180 2190 2200 2210 2220 2230 2240 2250 2260 2270 2280 2290 2300 2310 2320 2330 2340 2350 2360 2370 2380 2390 2400 2410 2420 2430 2440 2450 2460 2470 2480 2490 2500 2510 2520 2530 2540 2550 2560 2570 2580 2590 2600 2610 2620 2630 2640 2650 2660 2670 2680 2690 2700 2710 2720 2730 2740 2750 2760 2770 2780 2790 2800 2810 2820 2830 2840 2850 2860 2870 2880 2890 2900 2910 2920 2930 2940 2950 2960 2970 2980 2990 3000 3010 3020 3030 3040 3050 3060 3070 3080 3090 3100 3110 3120 3130 3140 3150 3160 3170 3180 3190 3200 3210 3220 3230 3240 3250 3260 3270 3280 3290 3300 3310 3320 3330 3340 3350 3360 3370 3380 3390 3400 3410 3420 3430 3440 3450 3460 3470 3480 3490 3500 3510 3520 3530 3540 3550 3560 3570 3580 3590 3600 3610 3620 3630 3640 3650 3660 3670 3680 3690 3700 3710 3720 3730 3740 3750 3760 3770 3780 3790 3800 3810 3820 3830 3840 3850 3860 3870 3880 3890 3900 3910 3920 3930 3940 3950 3960 3970 3980 3990 4000 4010 4020 4030 4040 4050 4060 4070 4080 4090 4100 4110 4120 4130 4140 4150 4160 4170 4180 4190 4200 4210 4220 4230 4240 4250 4260 4270 4280 4290 4300 4310 4320 4330 4340 4350 4360 4370 4380 4390 4400 4410 4420 4430 4440 4450 4460 4470 4480 4490 4500 4510 4520 4530 4540 4550 4560 4570 4580 4590 4600 4610 4620 4630 4640 4650 4660 4670 4680 4690 4700 4710 4720 4730 4740 4750 4760 4770 4780 4790 4800 4810 4820 4830 4840 4850 4860 4870 4880 4890 4900 4910 4920 4930 4940 4950 4960 4970 4980 4990 5000 5010 5020 5030 5040 5050 5060 5070 5080 5090 5100 5110 5120 5130 5140 5150 5160 5170 5180 5190 5200 5210 5220 5230 5240 5250 5260 5270 5280 5290 5300 5310 5320 5330 5340 5350 5360 5370 5380 5390 5400 5410 5420 5430 5440 5450 5460 5470 5480 5490 5500 5510 5520 5530 5540 5550 5560 5570 5580 5590 5600 5610 5620 5630 5640 5650 5660 5670 5680 5690 5700 5710 5720 5730 5740 5750 5760 5770 5780 5790 5800 5810 5820 5830 5840 5850 5860 5870 5880 5890 5900 5910 5920 5930 5940 5950 5960 5970 5980 5990 6000 6010 6020 6030 6040 6050 6060 6070 6080 6090 6100 6110 6120 6130 6140 6150 6160 6170 6180 6190 6200 6210 6220 6230 6240 6250 6260 6270 6280 6290 6300 6310 6320 6330 6340 6350 6360 6370 6380 6390 6400 6410 6420 6430 6440 6450 6460 6470 6480 6490 6500 6510 6520 6530 6540 6550 6560 6570 6580 6590 6600 6610 6620 6630 6640 6650 6660 6670 6680 6690 6700 6710 6720 6730 6740 6750 6760 6770 6780 6790 6800 6810 6820 6830 6840 6850 6860 6870 6880 6890 6900 6910 6920 6930 6940 6950 6960 6970 6980 6990 7000 7010 7020 7030 7040 7050 7060 7070 7080 7090 7100 7110 7120 7130 7140 7150 7160 7170 7180 7190 7200 7210 7220 7230 7240 7250 7260 7270 7280 7290 7300 7310 7320 7330 7340 7350 7360 7370 7380 7390 7400 7410 7420 7430 7440 7450 7460 7470 7480 7490 7500 7510 7520 7530 7540 7550 7560 7570 7580 7590 7600 7610 7620 7630 7640 7650 7660 7670 7680 7690 7700 7710 7720 7730 7740 7750 7760 7770 7780 7790 7800 7810 7820 7830 7840 7850 7860 7870 7880 7890 7900 7910 7920 7930 7940 7950 7960 7970 7980 7990 8000 8010 8020 8030 8040 8050 8060 8070 8080 8090 8100 8110 8120 8130 8140 8150 8160 8170 8180 8190 8200 8210 8220 8230 8240 8250 8260 8270 8280 8290 8300 8310 8320 8330 8340 8350 8360 8370 8380 8390 8400 8410 8420 8430 8440 8450 8460 8470 8480 8490 8500 8510 8520 8530 8540 8550 8560 8570 8580 8590 8600 8610 8620 8630 8640 8650 8660 8670 8680 8690 8700 8710 8720 8730 8740 8750 8760 8770 8780 8790 8800 8810 8820 8830 8840 8850 8860 8870 8880 8890 8900 8910 8920 8930 8940 8950 8960 8970 8980 8990 9000 9010 9020 9030 9040 9050 9060 9070 9080 9090 9100 9110 9120 9130 9140 9150 9160 9170 9180 9190 9200 9210 9220 9230 9240 9250 9260 9270 9280 9290 9300 9310 9320 9330 9340 9350 9360 9370 9380 9390 9400 9410 9420 9430 9440 9450 9460 9470 9480 9490 9500 9510 9520 9530 9540 9550 9560 9570 9580 9590 9600 9610 9620 9630 9640 9650 9660 9670 9680 9690 9700 9710 9720 9730 9740 9750 9760 9770 9780 9790 9800 9810 9820 9830 9840 9850 9860 9870 9880 9890 9900 9910 9920 9930 9940 9950 9960 9970 9980 9990 10000 10010 10020 10030 10040 10050 10060 10070 10080 10090 10100 10110 10120 10130 10140 10150 10160 10170 10180 10190 10200 10210 10220 10230 10240 10250 10260 10270 10280 10290 10300 10310 10320 10330 10340 10350 10360 10370 10380 10390 10400 10410 10420 10430 10440 10450 10460 10470 10480 10490 10500 10510 10520 10530 10540 10550 10560 10570 10580 10590 10600 10610 10620 10630 10640 10650 10660 10670 10680 10690 10700 10710 10720 10730 10740 10750 10760 10770 10780 10790 10800 10810 10820 10830 10840 10850 10860 10870 10880 10890 10900 10910 10920 10930 10940 10950 10960 10970 10980 10990 11000 11010 11020 11030 11040 11050 11060 11070 11080 11090 11100 11110 11120 11130 11140 11150 11160 11170 11180 11190 11200 11210 11220 11230 11240 11250 11260 11270 11280 11290 11300 11310 11320 11330 11340 11350 11360 11370 11380 11390 11400 11410 11420 11430 11440 11450 11460 11470 11480 11490 11500 11510 11520 11530 11540 11550 11560 11570 11580 11590 11600 11610 11620 11630 11640 11650 11660 11670 11680 11690 11700 11710 11720 11730 11740 11750 11760 11770 11780 11790 11800 11810 11820 11830 11840 11850 11860 11870 11880 11890 11900 11910 11920 11930 11940 11950 11960 11970 11980 11990 12000 12010 12020 12030 12040 12050 12060 12070 12080 12090 12100 12110 12120 12130 12140 12150 12160 12170 12180 12190 12200 12210 12220 12230 12240 12250 12260 12270 12280 12290 12300 12310 12320 12330 12340 12350 12360 12370 12380 12390 12400 12410 12420 12430 12440 12450 12460 12470 12480 12490 12500 12510 12520 12530 12540 12550 12560 12570 12580 12590 12600 12610 12620 12630 12640 12650 12660 12670 12680 12690 12700 12710 12720 12730 12740 12750 12760 12770 12780 12790 12800 12810 12820 12830 12840 12850 12860 12870 12880 12890 12900 12910 12920 12930 12940 12950 12960 12970 12980 12990 13000 13010 13020 13030 13040 13050 13060 13070 13080 13090 13100 13110 13120 13130 13140 13150 13160 13170 13180 13190 13200 13210 13220 13230 13240 13250 13260 13270 13280 13290 13300 13310 13320 13330 13340 13350 13360 13370 13380 13390 13400 13410 13420 13430 13440 13450 13460 13470 13480 13490 13500 13510 13520 13530 13540 13550 13560 13570 13580 13590 13600 13610 13620 13630 13640 13650 13660 13670 13680 13690 13700 13710 13720 13730 13740 13750 13760 13770 13780 13790 13800 13810 13820 13830 13840 13850 13860 13870 13880 13890 13900 13910 13920 13930 13940 13950 13960 13970 13980 13990 14000 14010 14020 14030 14040 14050 14060 14070 14080 14090 14100 14110 14120 14130 14140 14150 14160 14170 14180 14190 14200 14210 14220 14230 14240 14250 14260 14270 14280 14290 14300 14310 14320 14330 14340 14350 14360 14370 14380 14390 14400 14410 14420 14430 14440 14450 14460 14470 14480 14490 14500 14510 14520 14530 14540 14550 14560 14570 14580 14590 14600 14610 14620 14630 14640 14650 14660 14670 14680 14690 14700 14710 14720 14730 14740 14750 14760 14770 14780 14790 14800 14810 14820 14830 14840 14850 14860 14870 14880 14890 14900 14910 14920 14930 14940 14950 14960 14970 14980 14990 15000 15010 15020 15030 15040 15



Nachruf.

In sanftem, heiligem Frieden entschlief ruhig und ergeben in des Höchsten unergründlichen Willen am Dienstag, 23. Januar cr. nachmittags um 2 Uhr unser treuer Freund und lieber Kollege, Herr

Bernard Rietkötter

im Alter von 31 Jahren.

In der Blüte seiner Jahre entriß uns der unerbittliche Tod nach langem Siechtum einen Kollegen von edelster Gesinnung, treuer Hingebung und vorbildlichem Eifer für seinen Beruf. Sein großes Können und Wissen auf allen kaufmännischen Gebieten und der Bildung, seine unverfälschten, vornehmen Herzeigenschaften, seine Interessen und seine Betätigung an allem Schönen und Edlen sichern ihm in unsern Herzen eine bleibende Stätte der Erinnerung.

Bocholt, 24. Jan. 1912.

Das kaufmännische Personal der Firma Frentrup & Co.

Verdingung.

Die Lieferung von Schulmöbeln für zwei Schulklassen

soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im städtischen Hochbauamt während der Dienststunden einzusehen.

Mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossene Angebote sind bis zum 31. Januar cr., vormittags 11 Uhr dem städtischen Hochbauamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu diesem Termine in Gegenwart der Bieter statt.

Bocholt, 19. Januar 1912.

Der Bürgermeister.

Verdingung.

Die Ausführung von Erdabtragarbeiten auf dem Grundstück der Pumphstation des städtischen Wasserwerks am Volkumer Weg

soll im Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen sind im städtischen Hochbauamt während der Dienststunden einzusehen.

Mit entsprechender Aufschrift versehen und verschlossene Angebote sind bis zum 31. Januar cr. vormittags 11½ Uhr dem städtischen Hochbauamt einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zu diesem Termine in Gegenwart der Bieter statt.

Bocholt, 19. Januar 1912.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der über die Befreiung des Adlers des Herrn Klein-Schmidt n. Mussum die öffentliche Bescheid nicht katastrisierte Weg, jetzt katastrisiert ist, Nr. 685, 0.50 bezw. 689/0.50 soll eingezogen und begabt werden.

Gemäß § 67 des Grundbuch-Gesetzes vom 1. August 1883 ist dieses Verlangen in Nr. 47 des öffentlichen Anzeigers zum Amtsblatt des städtischen Regierers, durch das Volkener Wochenblatt, das Bocholter Volksblatt, sowie durch Aushang im Gitterkasten der Gemeinde Mussum mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Einwendungen binnen 4 Wochen bei Vermehrung des Ausschusses bei dem Unterzeichneten geltend zu machen.

Nachdem in der vorgeschriebenen Frist keine Einwendungen gegen die Eingetragung und Verlegung des Weges erhoben worden sind, wird der Weg, dem Untere gemäß, hiermit eingezogen und verlegt.

Bocholt, 19. Januar 1912.

Die Wegpolizeibehörde.
Der Amtmann: Lainok.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Bekanntmachung.

Gonnabend, 27. d. Mts., ist der Schlachthof geschlossen.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Lehrling gesucht

für das Maler- und Anstreicher-Geschäft.

Job. Meyermann.

Inventur-Ausverkauf.

Unser Prinzip — stets das Neueste zu bringen — zwingt uns, nach beendeter Inventur einen Teil unseres Lagers vollständig zu räumen. Um dies zu erreichen, verkaufen wir zu

bedeutend reduzierten Räumungspreisen:

Photographierahmen
Handtaschen
Vasen
Figuren
Lederkasten
Bilder
etc. etc.

J. & A. Temming, Nordstrasse 27.

Sanitäts-Malz-Bier

aus der

Hirsch-Bräuerei Frz Tangerding

Bocholt-Stenern

(Telephon No. 38)

ein wirkliches Malzbier



hergestellt aus ff. Malz, Hopfen und ff. Rasinade.

Alkoholarm!

Sehr nahrhaft!

Aerztlich empfohlen!

Zu beziehen in Bocholt durch die Bierhandlungen:

J. Kolks, Nordwall 13, Joh. Gries, Jerichoerstr. 567,

J. Renzel, Dinxperloer Chaussee 741.

In Borken:

Johann Berendsen, Kommandenstrasse 420.

In Isselburg: Gerhard Bollwerk,

In Emmerich: Fritz Jäffing, Hirschbräuverlag, Wollenweberstrasse 42.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche sind

MAGGI Bouillon-Würfel

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)
In einzelnen Würfeln und in Originalblechen bestens empfohlen von

Gehr. Steiner, Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 3.

Marten's Futtermittel

für Hunde und Geflügel.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammen-

gestellt.

Seit vielen Jahren glänzend bewährt.

Stets frei von Aukern und anderen Surrogaten, darum sehr ergiebig im Gebrauch.

General-Vertreter:

Holnr. Gebbing, Bocholt.

Makulaturpapier

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Grosse Gelegenheit

Fußmatten

nur so lange Vorrat:

29 Pl.	39 Pl.	45 Pl.	50 Pl.
60 Pl.	65 Pl.	68 Pl.	78 Pl.

Läuferstoffe

am Stück per Meter

50 Pl.	90 Pl.	100 Pl.	120 Pl.
--------	--------	---------	---------

M. Mühlfelder,

Bocholt, Ostermarkt.

Photograph. Atelier Bigge

Nordstraße 8. Bocholt. Fernruf 274.

Porträts - Familiengruppen - Vergrößerungen

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Ball- und Gesellschaftsgarderobe

wird unter Garantie tadelloso chemisch gereinigt zu bekannt billigen Preisen bei

J. Jüngenschay, Fernruf 347,

Spezial-Geschäft für chem. Reinigung hier am Platze.

Ein erfahrenes, selbständiges

Küchenmädchen

gesucht.

Witwe Peter Schwartz.

Zum 1. Mai ein tüchtiges

Mädchen

zur Küche u. Hausarbeit gesucht

Frau August Vallée,

Edwardsstraße.

Bravo, properes

Mädchen,

welches die häusl. Küche und

Hausarbeit selbständig besorgen

kann, zum bald. Eintritt gesucht.

Hohes Lohn.

Offerten unter A. Z. an die

Expedition des Bocholter Volks-

blattes.

Zum 1. März ein in Küche

und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht.

Mäh. in der Exped. d. Bl.

Ein

Küchenmädchen

zur Haushalte bis 15. Februar

gesucht.

Wo, zu erf. in der Exped.

Für einen kleinen, erl. den

Haushalt wird zu Mai oder

auch eher, ein älteres, zuver-

lässiges, katholisches

Mädchen

gesucht.

Offerten unter A. Z. an die

Exp. d. Bl.

Zur

Mädchen

für Küche und Hausarbeit sucht

Siehe zur Haushalte für die

Zeit vom 1. April bis 1. Juli d. J.

Offert. bitte unter G. A. 100

an die Exp. d. Bl.

Vormittags

propere Person

gesucht für häusl. Arbeiten

M. d. Bl. 23.

Ein

Maschinenwärter

gesucht.

Wo, sagt die Exped. d. Bl.)



Begutachtet durch unsere Geschäftsführer 30 Pfg. von der Post für den Wt. 1.50, durch uns gebracht. Wt. täglich, auschl. der S. Geschäftsstelle: Nordstr. 27.

Nr. 21

Gedächtnis aus Anlaß des

* Berlin, 24. Jan. des Großen in Berlin am Jahrestage mit g. umwunden. Die Königin Kronen übertrug hohen Unterban. G. nen. Vier Posten d. Medaillen hatten in hände Berlins, die f. an Flaggenschnur. A. sind drei Klagen g.

* Potsdam, 24. Jan. brichts des Großen k. schmund angelegt. D. einem Festgottesdien. fische. Am Altar in. nen des ersten Gar. fallons der Garde. Regiments der Gar. Feldjägertruppe, so. bettenaufst. in Gro. tenhauses in Potsd. dort die Generalfeld. bierenden Generale die Generalität u. M. in und Potsdam; a. mann-Polkweg war

Kaiser, die Kaiserin, August Wilhelm, Se. mit Gemahlinnen, f. achim, Friedrich, Sta. brich Wilhelm, Wald. benzollern, Prinz G. Kronprinzessin von G. rich Karl von Sch. Viktoria Ruffe und f. fen ein. Die Festred. Feldmarschall Wäfflin. Sodann leste der Königs Kränze nie. nentern lesten eben. am Sarkophag nie. Darnach begann i. die Kaiserin und die. fern des Stadtschlo. ser schritt die Kron. des offenen Biered. etwa folgendermaßen. Die erste Pflicht hier veranlassen

Zur li. von H. 44

Heute ist ein M. feil. Mama sprach mir die ganze, dbe. Sie hat mich verhin. erfuhr nachher, daß das hat mein Glück mir heute sagte, hätt. grausam und häßli.

Ja, also Mama s. völlig erholt und ich lehne sie sich sehr. Tante habe doch auf. geschäft. Daran sag. aber nichts schaden. blieben. Zuerst lä. müßte einen anersch. sei engelsgut, aber zwecklos und sie hat. meßhaus.

Ich fühle, daß. Sehne ich mich den. wess eine schreckl. ließe Heimat, auf d. sollte, liegt vor me. De Wüste, in die. Heimkehr bedeutet. versehen, sondern i. Nicht, Floren. Mama.

War ich vorhin. antworten konnte. Tante sich vor mid. „Dein Zimmer i. kochen.“ sagte sie.